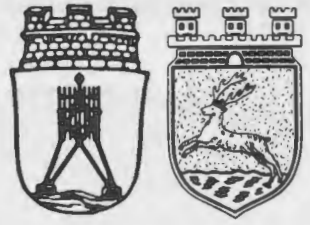


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

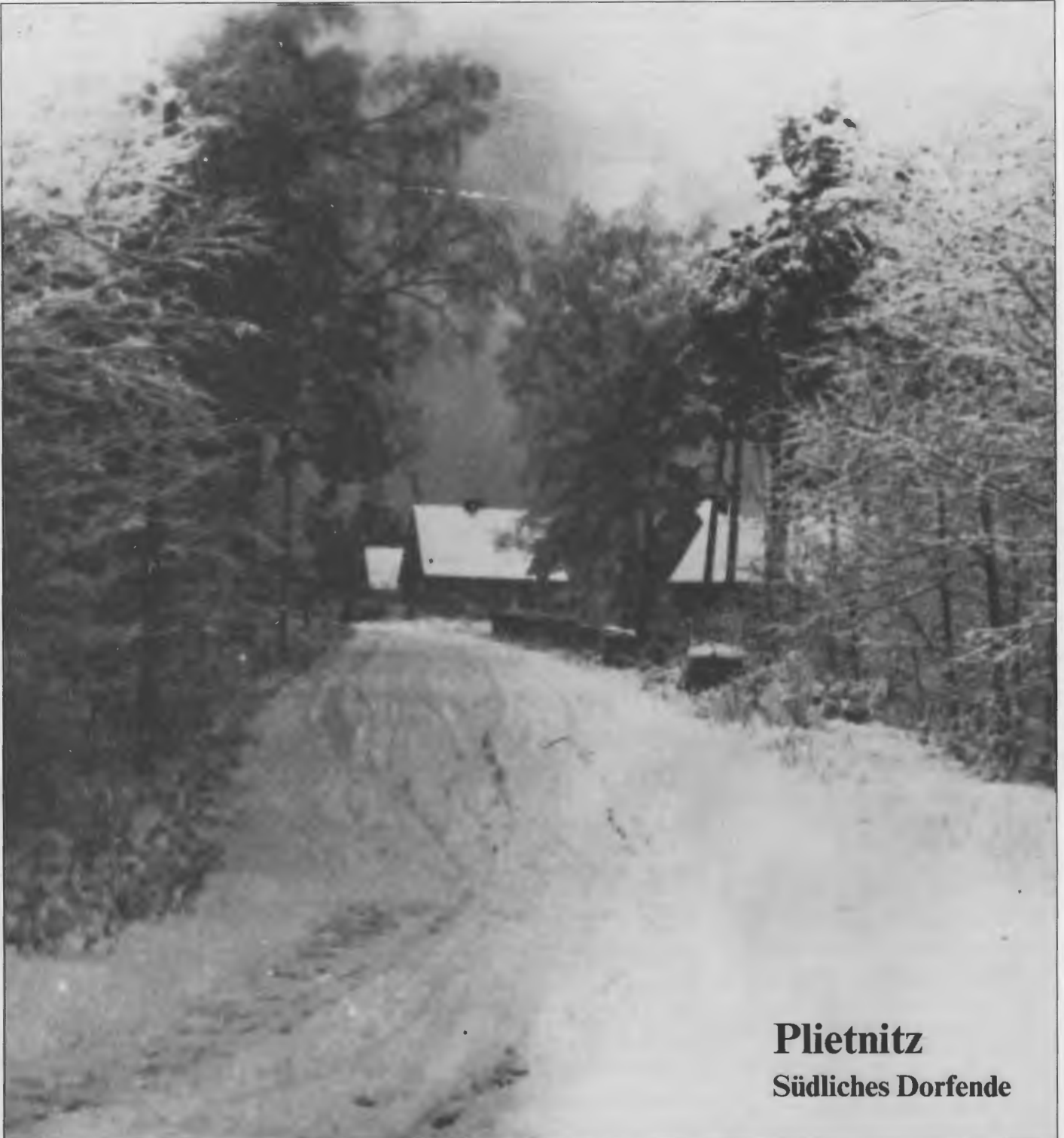
Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Dezember 1989/39. Jahrgang — Nr. 12

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



Plietnitz
Südliches Dorfende

Auf eine Krippe

Komm nun wieder, stille Zeit,
Krippe, Stern und Kerzen,
Will in allem Erdenleid
Diese Welt verschmerzen.

Zwischen meinen Fingern rinnt
Still der Sand des Lebens,
Weiß nicht, was der Weber spinnt,
Doch er spinnt vergebens.

Was wir vor uns auch gebracht,
Pflugschar rauscht darüber,
Fährmann steht am Saum der Nacht,
Und es ruft: „Hol über!“

Kind und Stern und Dach und Tier,
So begann die Reise,
Und so endet's dir wie mir:
Erste, letzte Speise.

Aus den Windeln lächelt's stumm
Zu der Mutter Neigen,
Ochs und Esel stehn herum,
Und die Sterne schweigen.

Schuld und Fehle rechnen nicht,
Jedes Herz muß tragen,
Scheine wieder, sanftes Licht,
Wie in Kindertagen.

Tief darüber beug ich mich,
Gleichnis allen Lebens,
Ende fügt zum Anfang sich,
Nichts scheint mehr vergebens.

Wenn sich jede Tür verschließt,
Eins kannst du bewahren:
Daß du vor der Liebe kniest
Noch in weißen Haaren.

Ernst Wiechert



Zum Titelbild

Plietnitz liegt an der Ostgrenze des Kreises Deutsch Krone. Dort überquert die Straße von Schneidemühl nach Jastrow den gleichnamigen Fluß (ehemalige Reichsstraße 160).

Das Kirchdorf liegt 80 m ü. NN. Am nördlichen Ende befindet sich die Wassermühle, am südlichen Ende das Forstamt. Dort war eine Fischbrutanstalt für Forellen angelegt worden.

Plietnitz wurde durch die Kreuzung zweier Eisenbahnlinien zur Umsteigestation. Der Bahnhof liegt 3,5 km vom Dorfe entfernt im Walde.

Im Jahre 1939 hatte Plietnitz 427 Einwohner in 123 Haushalten. Da der größte Teil der Feldmark mit Wald bestanden ist, konnten viele Dorfbewohner ihren Lebensunterhalt durch Waldarbeit bestreiten.

Die Aufnahme gibt den Blick vom Forstamt auf die Plietnitzbrücke und das südliche Dorfe wieder.

Grußwort

Der Landkreis Osnabrück wünscht dem Patenschaftskreis Deutsch Krone ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes und frohes Jahr 1990.

Wir möchten das 40jährige Bestehen unserer Bundesrepublik Deutschland zum Anlaß nehmen, dem Heimatkreis Deutsch Krone für die aufopferungsvolle und auf solidarische Hilfe begründete Arbeit zu danken, die in besonderem Maße dazu beigetragen hat, die Freiheit und soziale Sicherung in unserem Land zu schaffen und zu erhalten.

In den vergangenen Jahrzehnten sind aus vielfältigen Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern aus dem Heimatkreis Deutsch Krone und dem Osnabrücker Land tiefgreifende Freundschaften zwischen Einheimischen und Vertriebenen entstanden.

Gerade diese Freundschaften haben in jüngster Zeit zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zusammen mit der auf langjährige Erfahrung gestützten Arbeit der Heimatkreise bilden sie eine hervorragende Grundlage, den vielen Deutschen, die als Aussiedler zu uns kommen, auf sinnvolle und wirkungsvolle Weise helfen zu können. Wir wollen diesen Menschen, die ihre Heimat im geographischen Sinne aufgegeben haben, im besonderen durch die Geborgenheit in gemeinsamer Erinnerung und Erhaltung des Volkstums und landsmannschaftlichen Brauchtums die Möglichkeit geben, bei uns eine neue Heimat zu finden.

Es sollte jedoch nicht versäumt werden, den Blick auch in die Zukunft zu richten. Gerade der Umbruch und die Neugestaltung der Gesellschaft im Osten läßt uns hoffen, daß den dort lebenden Deutschen das Recht auf Heimat nicht länger vorenthalten und ihre soziale Lage verbessert wird.

In dieser Hoffnung wird der Landkreis Osnabrück die Patenschaftsarbeit mit dem Heimatkreis Deutsch Krone engagiert fortführen und wünscht ein friedvolles Weihnachtsfest.

Landkreis Osnabrück

Josef Tegeler
Landrat

Wolfgang Kreft
Oberkreisdirektor

Grußwort zum Jahreswechsel

Das Jahr 1989 neigt sich dem Ende zu. Als herausragendes Ereignis in den Patenschaftsbeziehungen darf an das Bundespatenschaftstreffen in Bad Essen, das viele Deutsch Kroner aus Stadt und Land zusammengeführt hat, erinnert werden. Die gute Beteiligung läßt uns hoffen, daß auch die für 1990 geplante Veranstaltung aus Anlaß der 325-Jahr-Feier des Gymnasiums zu einem Wiedersehen in Bad Essen genutzt wird.

In diesem Sinne wünschen wir allen Deutsch Kronern aus nah und fern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles Jahr 1990.

Bad Essen, im Dezember 1989

Hofmeyer
Bürgermeister

Wilker
Gemeindedirektor

Grußwort der Stadt Cuxhaven

Wenn wir heute Ihnen, liebe Schneidemühler, zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel die herzlichsten Grüße Ihrer Patenstadt übermitteln, dann denken wir zugleich an den tiefgreifenden Wandel, der sich seit dem letzten Weihnachtsfest im Ostblock und damit auch in Ihrer alten Heimat vollzogen hat.

Noch ist nicht abzusehen, wie die Entwicklung weitergehen wird. Aber es ist doch anzunehmen, daß die Menschen hüben und drüben weiter aufeinander zugehen werden.

Für Sie würde das bedeuten, daß Reisen in ihre alte Heimat einfacher werden könnten, damit auch die junge Generation Schneidemühler den Wurzeln ihrer Eltern und Großeltern nachspüren kann und dabei ihr Heimweh verstehen lernt. Ihre Patenstadt kann Ihnen zwar nicht die alte Heimat ersetzen, aber wir hoffen doch, daß Sie sich in Cuxhaven nach den langen Jahren der Patenschaft zu Hause fühlen. Wir freuen uns deshalb immer wieder, wenn bei den Bundestreffen der Schneidemühler die enge Verbundenheit zwischen Ihnen und uns zum Ausdruck kommt. Es wird daher auch im kommenden Jahr unser Bestreben sein, diese Verbindung zwischen Ihnen und uns zu vertiefen. In diesem Sinne möchten wir allen Schneidemühlern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, erfolgreiches und zufriedenes Jahr 1990 wünschen.

Möge es ein Jahr des Friedens und der Freundschaft der Völker untereinander werden!

Albrecht Harten
Oberbürgermeister

Dr. Hans-Heinrich Eilers
Oberstadtdirektor

Weihnachtsgrüße der Heimatkreise

Wieder ist der letzte Monat eines Jahres angebrochen, und mancher von uns fragt sich wohl: „Wo ist die Zeit geblieben?“ Wir wissen es alle: je älter wir werden, um so schneller scheinen die Tage und Monate dahinzufiegen. Das Jahr 1989 hat einen solchen Eindruck wohl in ganz besonderem Maße erweckt. Es ereigneten sich Veränderungen und Umwälzungen, die wir vor wenigen Monaten noch für völlig unmöglich gehalten haben.

Für die Arbeit innerhalb unseres Heimatkreises war 1989 vor allen Dingen das 16. Bundestreffen vom 3. bis 8. Mai von Bedeutung. Unserer Patengemeinde Bad Essen danke ich ganz herzlich, daß sie uns auch diesmal bei der Gestaltung des Treffens tatkräftig unterstützt hat und uns darüber hinaus auch im gesamten Jahr 1989 mit Rat und Tat zur Seite stand.

Mein Dank gilt auch allen Heimatfreunden, die in den verschiedenen Gremien unseres Heimatkreises mitarbeiten, die örtliche Heimatgruppen betreuen, regionale Treffen durchführen oder auf andere Weise den Zusammenhalt unserer Landsleute aus Stadt und Kreis Deutsch Krone fördern. Bewahren Sie bitte auch im kommenden Jahr Ihr Engagement und Ihre Treue!

Beim Rückblick auf die vergangenen Monate denken wir natürlich auch an die zahlreichen Freunde und Mitarbeiter, die uns für immer verlassen haben. Das Weihnachtsfest läßt uns den Abschiedsschmerz besonders tief empfinden; es gibt uns aber zugleich eine Hoffnung, die stärker ist als Tod und Trauer.

In dieser Gewißheit und in der uns alle verbindenden Freude über das Weihnachtsgeschehen wünsche ich Ihnen eine besinnliche und friedliche Festzeit sowie einen guten, hoffnungsvollen Beginn des Jahres 1990.

Heinz Obermeyer

Das Jahr 1989, ein Jahr voller Ereignisse, neigt sich dem Ende zu. In der stillen Adventszeit halten wir Rückschau, erinnern uns an die Geschehnisse, die in diesem Jahre unser Herz bewegten.

Das Patenschaftstreffen in Cuxhaven im August war ein voller Erfolg. Es war ein Bekenntnis der Treue zu unserer Heimatstadt Schneidemühl. Es gab Freudentränen, wenn sich Bekannte nach 50 Jahren wieder begegneten. Es gab auch Tränen der Trauer, Tränen des Abschieds; so war es in diesem Jahr in Cuxhaven.

Ich wünsche auch in diesem Jahr allen Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatfreunden eine ruhige und besinnliche Adventszeit!

Und trennen uns auch Meere — Grenzen — Schranken —,
und können wir uns auch nicht seh'n,
es überwinden die Gedanken
die Hindernisse, die da steh'n!

Ich grüße alle Heimatfreunde zur Weihnachtszeit in heimatlicher Verbundenheit!

Glück, Erfolg und Frieden sei Ihnen im neuen Jahr beschieden!

Magdalena Spengler

Jastrower Weihnachtsgruß

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr wünsche ich den Jastrowern, Deutsch Kronern und Schneidemühlern.

An alle einsamen und behinderten Heimatfreunde Worte des Trostes und der Verbundenheit, allen Kranken herzliche Genesungswünsche.

Gern erinnere ich mich an das diesjährige Jastrower Treffen in Bad Rothenfelde, wo so zahlreiche Heimatfreunde ihre Verbundenheit zur Heimat und zu den Jastrowern zeigten. Möge es auch in Zukunft so bleiben!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr und wünsche allen bis dahin eine gute Zeit.

Mit herzlichen Grüßen

Edeltraut Nagel

Liebe Schneidemühler Heimatfreunde!

Schon wieder geht ein Jahr dem Ende entgegen, ein Jahr der Freude, der Angst und der Hoffnung. Als Schatzmeister vom Schneidemühler Heimatkreis möchte ich mich bei allen Heimatfreunden für den Eingang ihrer Spenden bedanken.

Ich möchte Sie herzlich bitten: Spenden Sie weiter so!

Unser Leitspruch lautet: Alles für Schneidemühl!

Bei größeren Beträgen können Spendenbescheinigungen erstellt werden.

Allen Heimatfreunden in nah und fern wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Ihr Dieter Busse



Tütz, Schloßgewölbe

Schloß Tütz zur Herbsteszeit

Um graue Mauern braust der Sturm
und reißt die Blätter von den Bäumen.
Raben umfliegen krächzend den Turm,
des Tützsees Wellen schäumen.

Es rauscht der düst're Kiefernwald
so wie vor langen Zeiten.

Genau wie einst, so ziehn noch heut'
Wildgans und Kranich
in wärmere Breiten.

Vorbei ist der Libellen Spiel,
die muntren Fischlein

sind zum Grunde fort.
Die Abendglocke kündigt
von der Menschen Ziel.

Man sehnt sich
an den sich'ren warmen Ort

im tiefen Schloßgewölbe,
wo durstig wir eingekehrt
und trinkend in fröhlicher Runde
so machen Becher geleert.

Da herrscht jetzt große Stille!

Man höret keinen Klang,
kein Glas wird eingeschenkt,
leer bleibt die lange Bank.

Doch in des Schlosses Mauern,
erbaut aus Feldgestein,
die schützend uns umgeben,
möcht' ich zur Herbstzeit sein.

Alois Rump (fr. Tütz)
Mülldorfer Straße 25
5205 Sankt Augustin

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monathälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,

Angerstraße 1c, 3400 Göttingen

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung,
Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden,
Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow,
Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1,
Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus
in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezaherkarte: Paul Thom, Mattfeld-
straße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM,
halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer

3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

Zum 45. Mal feiern wir aus Stadt und Land Deutsch Krone die Advents- und Weihnachtszeit, den Silvesterabend, fern unserer geliebten Heimat. Wir haben hier im Westen Fuß fassen müssen, unseren Kindern und Enkeln ist es Heimat geworden. Aber sie fragen uns Ältere oft, was damals war, wie wir in unserem Elternhaus die Feiertage verbracht haben. Ja, es war für uns Kinder am 24. so aufregend, wenn wir nach der Christvesper in der Kirche das Weihnachtszimmer betreten durften. Auch an einem der Feiertage ging's zum Festgottesdienst und am 31. zur Silvesterandacht. Wollen wir diese Tradition aufleben lassen und diesen Monat zu einem verinnerlichten, christlichen Dezember werden lassen!

Heimatfreundin **Ruth Tiemann**, 4500 Osnabrück, Brinkstraße 135, schreibt sehr angetan und heimatlich berührt von unserem Heimatbrief, den sie seit ein paar Monaten wieder bezieht und durch Ausleihen interessierte Leser gefunden hat. Ihr Heimatbrief-Beitrag: Zwei Fotos von 1934 und 1932. „Vielleicht erkennt sich jemand darauf?“



Ausflug der Sonntagsschule
Deutsch Krone am 3. Juli 1932

Auch Heimatfreundin **Brigitte Loehmann**, geb. Mallack (Briesenitz), 5239 Atzelgift, auf dem Acker 7, will Erinnerungen wecken mit einem Foto: Erste Kommunion, September 1942, vor der katholischen Kirche in Zippnow, ein altes Gruppenfoto.

„Ich empfehle meinen Landsleuten aus Pommern, ruhig mal eine Reise in ihre Heimatorte zu unternehmen. Wir haben unser Elternhaus in Schloppe aufgesucht und eine polnische Försterfamilie darin gefunden, die uns gastfrei aufgenommen hat und Haus und Grundstück in gutem Zustand erhält. Diese Reise war alles in allem ein voller Erfolg, und wir werden bald wieder dorthin fahren mit dem Reiseunternehmen Ost, Artur-Ladebeck-Straße 139, 4800 Bielefeld 14, Brackwede, Telefon 05 21/14 21 67“, schreibt Heimatfreund **Gerhard Müller**, Sperberweg 5, 4840 Rheda/Wiedenbrück, Telefon 0 52 42/4 58 77. Lieber Heimatfreund,

unser Heimatbrief berichtet seit Jahren fast in jedem Heft von Ostreisen verschiedenster Art. Haben Sie diese Berichte nicht bekommen?

Einen langen, illustrierten Nostalgie-Brief schrieb Heimatfreundin **Roswitha Jacobsen**, geb. Stoeck (Dt. Krone, A.-H.-Str. 15), 4300 Essen 16, Brakeler Wald 16, Telefon 02 01/40 72 30: „Mit erwartungsvoller Freude, aber auch einem Gefühl gewisser Trauer konnte ich mich zum

dritten Mal der Lektüre des Heimatbriefes widmen... Ich war gerade zwölf Jahre alt, als wir im Januar 1945 aus Deutsch Krone fliehen mußten. Ich kann mich noch an viele Einzelheiten erinnern. Manches von damals hört sich heute vielleicht hinterwäldlerisch an, dennoch möchte ich manchmal aus der hektischen, kalten, grauen, überladenen Wirklichkeit in die Vergangenheit fliehen... Mein Vater, Volksschullehrer in Deutsch Krone, verbrachte seine 16 letzten Dienstjahre im Kreis Brilon (Sauerland) und fand 1962 dort seine letzte Ruhestätte, meine Mutter 1983. Deutsch Krone noch einmal wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung...

Zu den guten Familienfreunden gehörte der Musiklehrer Paul Wiese (Jastrow?). Ich suche seine Tochter Regina (ca. 60 Jahre alt). Auch Forstmeister Hunger



Spielschule Deutsch Krone mit Schwester Minna, 1934



Vor der katholischen Kirche in Zippnow: Erstkommunion im September 1942 mit Vikar Litfin; links daneben Brigitte Mallack, Brigitte Krüger (Jagdhaus) und ???

und Frau Anita aus Deutsch Krone, Moritzhof (vielen Heimatfreunden bekannt), tauschen mit meinen Eltern Erinnerungen aus... Wo stecken unsere früheren Nachbarn Maria Manthey und Töchter? Und wer weiß etwas über Paul Trabandt (auch Lehrer) und seine drei Kinder (DDR?), Sohn Wolfgang, katholischer Theologe, Gisela, Remi?... Mein Vater machte im Zweiten Weltkrieg Ernteeinsatz mit seiner Klasse auf den Feldern des Gutes in Stranz... riesige Felder mit Sonnenblumen und Mohn und russische Kriegsgefangene auf den Feldern dort... und Rederitz, meines Vaters Heimatdorf, und unser Ferienort bei Josef und Martha Hinkelmann und den Kindern Hans, Felizitas, Josef, mit ebenerdig gebauten Häusern ohne Strom und fließendes Wasser (nur Pumpe)... und der Fluß Pilow dort, mit Obstbaumgärten und Kirschen, mehr, als wir essen und vertragen konnten... und Getreideernte mit einem zu hoch beladenen Leiterwagen, der auf dem holprigen Kopfsteinpflaster einstmals durch scheuende Pferde sich zur Seite legte mit uns Kindern, die wir obendrauf saßen... und im Krieg von Tante Martha selbstgemachtes Brot, Butter, Weihnachtsgans, für uns... und per Fahrrad mit Vater und uns Kindern 20 bis 30 Hühnerier Ostern erstiept in Rederitz, auf der Heimfahrt im Wald über eine alte, knorrige Wurzel gestolpert, Mutter machte von den Knickiern Eierlikör... und beim Kühgehüten und kleinen Ferienradfahrten körbeweise Steinpilze und Rehpötchen (Pfifferlinge) gesammelt.“

Liebe Heimatfreundin Jacobsen! Von Ihrem so sehr lesenswerten Brief konnte ich nur einige Auszüge bringen. Unser Redakteur, Heimatfreund Dr. Schmeling, hat für die wenigen Seiten des Heimatbriefes noch viele Berichte aller Art zu veröffentlichen. Aber allen Ihren Freun-

den und Bekannten schicke ich gern Fotokopien Ihres gesamten Briefes zu. Auch empfehlenswerte Ostreiseunternehmen für eine Fahrt mit Ihrer 26 Jahre alten Tochter gibt es mehrere, von vielen Heimatfreunden gelobt.

Aus Köln von Heimatfreundin **Dobbertstein** folgende Nachricht: „Ca. 170 Personen folgten der Einladung zum Düsseldorf Heimattreffen am 7. Oktober 1989. Nach der offiziellen Eröffnung hat Herr von Grabczewski diesmal für die ältesten Teilnehmer eine kleine Anerkennung vorbereitet. Als ältester Heimatfreund konnte Clemens Teske — Jahrgang 1898 —, früher Rosenfelde, begrüßt werden. Es war ein fröhlicher Nachmittag, an dem wieder viele Erinnerungen ausgetauscht wurden. Das nächste Düsseldorf Treffen findet am 28. April 1990 statt.“

Ein Buch auf dem Weihnachtstisch ist eine gute Festgabe. Bilder aus besonnener, vergangener Zeit berichtet eine 80jährige aus dem Alltag eines großen Gutshaushaltes: „**Das Paradies einer Jugend in Pommern**“ von Liselotte Schwiers (Mutter der bekannten Schauspielerin Ellen Schwiers). „**Heimat** — was ist das eigentlich, was alle bewegt und nicht vergeht“, Autor Christian Graf von Krockow, ein sehr kritisches Buch, das von uns Heimatvertriebenen viel abverlangt. Ich habe beide Bücher gelesen, aber auch im Rundfunk in der Bücherstunde Berichte von der Frankfurter Buchmesse gehört und einer Reihe von jüngeren Autoren, die über Pommern schreiben.

Meinen Heimatfreunden und Lesern danke ich für ihre Mitarbeit, Zuschriften, Anregungen und persönlichen Grüße.

Ich schließe Sie alle in meine Wünsche zu den Festtagen ein und hoffe auf ein Wiederlesen im Januar.

Ihre Margarete Jung

Weihnachtsgeschenke

Soeben eingetroffen:

Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten

hgb. von Hans-Georg Schmeling im Auftrage des Heimatkreises Deutsch Krone.

Preis: 30,— DM, inkl. Porto.

Wieder lieferbar:

Die Grenzmark Posen-Westpreußen von Sichtermann/Pieske.

Preis: 7,— DM, inkl. Porto.

Zu beziehen bei Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1.

Kurz erinnert

Es geschah im Dezember

- 15. 12. 1917: Waffenstillstand an der Ostfront und Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland.
- 11. 12. 1941: Deutschland erklärt den USA den Krieg.
- 1. 12. 1943: **Rossevelt, Churchill und Stalin legen in Teheran die neuen polnischen Grenzen fest.**
- 7. 12. 1970: Warschauer Vertrag der Bundesrepublik und Polen über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen.
- 27. 12. 1979: Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan.
- 13. 12. 1981: In Polen wird das Kriegsrecht verhängt.

Churchills Streichholz-Lösung: Vertreibung

Die Konferenz von Teheran

Vom 28. November bis zum 1. Dezember 1943 trafen sich in Teheran der US-Präsident F. D. Roosevelt, der britische Premierminister Winston Churchill und der sowjetische Diktator Josef W. Stalin zu einer Konferenz. Stalin forderte hier u. a. eine Westverschiebung der polnischen Grenze zugunsten der Sowjetunion. Außerdem wurde die Aufteilung Deutschlands nach dessen Niederlage festgelegt. Es sollten eine amerikanische, eine britische und eine sowjetische Besatzungszone gebildet werden (von einer Beteiligung Frankreichs war noch keine Rede).

Am längsten beschäftigte die drei Staatsmänner das Problem, ob die Polen in dem zur UdSSR kommenden Gebiet bleiben oder umgesiedelt werden sollten. Man entschied sich schnell für eine Umsied-

lung. Die Frage war nur, wohin sie gebracht werden sollten.

Churchill fand die Lösung des Problems: Er legte drei Streichhölzer vor sich auf den Tisch. Dann nahm er das rechte Streichholz auf, hob es über das mittlere Hölzchen und legte es links neben die beiden verbliebenen Streichhölzer. Das bedeutete: Wird die Ostgrenze Polens verschoben, dann muß auch die Westgrenze entsprechend verlegt werden.

Anscheinend interessierte es keinen der drei Herren, daß sie über Millionen von Menschenschicksalen entschieden. Die Hauptsache war: Man hatte eine Lösung gefunden. Sie bedeutete die Vertreibung aller östlich der Oder und Neiße lebenden Deutschen und die Umsiedlung der Polen

aus den zur UdSSR kommenden Regionen in die deutschen Ostgebiete.

In England erhoben sich zahlreiche Stimmen gegen Churchills Streichholz-Lösung. Der Abgeordnete Raikes, ein Parteifreund Winston Churchills, warnte im Unterhaus davor, Millionen von Menschen aus ihrer Heimat zu vertreiben. Es würde dadurch unendlich viel Leid, Not und Tod geben, vor allen Dingen bei den Ostdeutschen, die in einem ohnehin schon stark besiedelten und kriegszerstörten Restdeutschland Aufnahme finden müßten.

Churchill erwiderte jedoch, das deutsche Volk habe anderen Völkern soviel Leid und Unrecht zugefügt, daß es selber keinen Anspruch mehr auf Rücksicht und Verständnis besäße. hgs.

Bildergeschichten aus Freudenfier

Die gute Resonanz auf die Bildergeschichten aus Freudenfier im Heimatbrief Juni 1989 veranlaßten mich, diese Bildergeschichten fortzuführen. Die heutigen Bildergeschichten führen uns zurück in die Zeit nach der Jahrhundertwende und in den 1. Weltkrieg. Die Bilder lieferte mir u. a. Johanna Hennig aus Düren, die 1927 in Freudenfier geboren wurde. Sie ist die Tochter von Leo und Anna Rohloff. Ihre Mutter war eine geborene Eichstädt und wurde am 15. Juli 1898 in Freudenfier geboren. Ein Jahr nach der Geburt von Johanna Hennig zogen die Eltern von Freudenfier nach Deutsch Krone in den Stadtmühlenweg 9. Johanna Hennig schrieb mir: „Bei der Auflösung des Haushaltes meiner Tante Maria Eichstädt, der ältesten Schwester meiner Mutter, fanden mein Mann und ich einige Schätzchen, die Sie vielleicht für Ihre Dokumentation über Freudenfier gebrauchen können.“ Soweit Johanna Hennig, und sehr gerne verwende ich einen Teil dieser Bilder und Karten als Rahmen für die nun folgenden Bildergeschichten aus Freudenfier. Zwei dieser Bilder wurden schon im Heimatbrief September 1989 veröffentlicht.

Erinnerung an die Schulzeit in Freudenfier

„Erinnerung an die Schulzeit in Freudenfier“, so steht es auf der Rückseite des Bildes (Heimatbrief September 1989, Seite 12). Es ist durchaus möglich, daß dies die älteste erhaltene Photographie aus Freudenfier ist. Aufgenommen wurde sie im Jahre 1908. Das Gebäude im Hintergrund ist die alte Schule in der Schulstraße an der Abzweigung der Stabitzer Chaussee. Es ist dies das Schulhaus, von dem Oberstudiendirektor Dr. Georg Raddatz in seiner „Geschichte des Dorfes Freudenfier“ (Schneidemühl 1934) schrieb, daß das Schulhaus am 28. Oktober 1811 bis auf die Türen und Fenster fertig sei. Es diente über 100 Jahre als Schule, denn erst 1914 wurde in Freudenfier das neue Schulhaus gegenüber in der Schulstraße errichtet. In diesem alten Schulhaus waren später Lehrerwohnungen und Kindergarten untergebracht.

Es sind auf dieser Photographie Schülerinnen und Schüler zu sehen, die noch alle vor der Jahrhundertwende geboren wurden. Wie Maria Eichstädt, die am 24. Mai 1896 in Freudenfier geboren wurde. Sie ist in der Mitte des Bildes in der hinteren Reihe zu sehen. Maria Eichstädt lebt heute 93jährig in einem Altersheim in Bochum. Eine weitere lebende Mitschülerin von Maria Eichstädt ist ebenfalls auf dieser Photographie zu sehen, nämlich Maria Priebe, geboren am 23. November 1896 in Freudenfier, lebt heute in Lübz (Mecklenburg) in der DDR. Sie erinnert sich noch lebhaft an ihre einstige Mitschülerin Maria Eichstädt. Maria Eichstädt und Maria Priebe sind, soweit mir bekannt, die beiden ältesten lebenden Freudenfierer.

Chimmchen

In die Zeit nach der Jahrhundertwende führen uns auch die Kindheitserinnerungen von Paul Lüdke zurück, der am 16. November 1903 in Freudenfier geboren wurde. Er erinnert sich, daß es damals in Deutsch Krone viele Juden gab, denen die meisten großen Geschäfte gehörten. Nach Freudenfier kamen nur die armen Juden, die Lumpenfahrer. Diese jüdischen Händler zogen mit ihren großen Bauchläden von Dorf zu Dorf, um ihre Waren feilzubieten.

Einer dieser Juden, die aus Deutsch Krone nach Freudenfier kamen, war „Chimmchen“. Chimmchen zog mit seinem umfangreichen Bauchladen von Haus zu Haus, um seine Waren wie Schmierseife, Nähadeln, Zwirn, Schnürsenkel und andere Sachen zu verkaufen. Wenn man Chimmchen aber mal kurz abfertigte und ihm sagte, daß man nichts benötigte, dann schmiß er hinter sich die Türen zu, daß es nur so knallte. Auch sammelte er Lumpen und Felle, für die die Leute dann eine Tasse oder einen Teller bekamen. In der Lammzeit kaufte Chimmchen den Bauern alle Jungtiere ab, die verendet waren. Diesen Lämmern zog er dann das Fell ab. Vorher fragte er noch, ob man kein Messer dafür habe.

Verneinte man dies, so zog er dann sein eigenes Messer mit einem schönen Perlmuttergriff aus der Tasche, welches er besonders eingewickelt hatte. Nachdem er das Fell mit ein paar geübten Schnitten gelöst hatte, wurde das Messer von Chimmchen erstmals abgewischt, um dann die Messerklinge mit der Zunge genüsslich abzulecken. Dabei muß erwähnt werden, daß die toten Lämmer schon meist längere Zeit herumgelegen hatten.

Bau der Klawittersdorfer Chaussee

Mitten im 1. Weltkrieg, im Juni 1916, wurde diese Photographie (Heimatbrief September 1989, Seite 13) beim Bau der Chaussee nach Klawittersdorf aufgenommen. Diese Klawittersdorfer Chaussee ist eine Pflasterstraße, die beim Gut Neufreudenfier von der Reichsstraße 1 abzweigt und nach Klawittersdorf führt. Die Photographie zeigt sehr deutlich die typische Situation in den Jahren des 1. Weltkrieges von 1914 bis 1918. Die Männer waren alle an der Front, und die jungen Frauen wurden zu den sonst den Männern vorbehaltenen Arbeiten herangezogen, wie hier beim Straßenbau. In der Bildmitte ist Anna Eichstädt, die Mutter von Johanna Hennig, auf der Lore stehend zu sehen.

Soldatenbilder

„Schaut her, was für ein stolzer Soldat ich geworden bin“, will dieses Soldatenbild uns sagen. Es wurde 1916 von einem Photographen in Neustettin aufgenommen. Diese Karte, geschrieben am 26. März 1916 in Neustettin, ist adressiert an Albert Gerth in Freudenfier, Kreis Deutsch Krone, Westpreußen. Der Soldat Albert teilt darin seinem Onkel, der Tante, den Cousins und Cousins mit, daß er noch immer gesund ist und hofft, daß sie ihn alle mal in Neustettin besuchen. Es schwingt darin eine gewisse Sehnsucht dieses jungen Soldaten mit, wann werde ich wohl in den Krieg ziehen dürfen?



Gaethof und Dorfstraße



Postamt



Gruß aus Freudenfier

Totalansicht

Die zweite Karte verheißt „Herzliche Weihnachtsgrüße“. Diese Grüße sind am 26. Dezember 1915 geschrieben, und adressiert ist die Karte an Fräulein Maria Eichstädt bei Ackerbürger Leo Manthey in Deutsch Krone, Abbau Nr. 86. Der Soldat M. Radke teilt darin seiner Cousine Maria mit, daß er das Weihnachtsfest ziemlich hinter sich gebracht hat, welches er diesmal in Rußland gefeiert hat, und er wünscht ihr ein fröhliches Weihnachts- und Neujahrsfest. Viele dieser jungen Soldaten, die aus nahen und fernen Gegenden ihre Grüße heimschickten, sind damals nicht mehr zu ihren Lieben heimgekehrt. Wie gern empfängt man selbst liebe Grüße, und doch möge uns unser lieber Herrgott noch viele friedliche und fröhliche Weihnachts- und Neujahrsfeste bescheren, ohne Soldatengrüße und ohne Krieg.



Im letzten Jahr erreichte meine Familie zum Weihnachts- und Neujahrsfest ein Brief mit lieben Grüßen und Wünschen, der folgendermaßen unterzeichnet war: Eure Freudenfrier. Der Klang dieser Worte „Eure Freudenfrier“ war wie ein Gruß aus ferner Heimat. Und so wünscht allen Leserinnen und Lesern des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 1990

Euer Freudenfrier

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
7403 Ammerbuch 1

Neue Heimatbrief-Bezieher:

(Deutsch Krone)

Roswitha **Jacobsen**, geb. Stoek (A. H. Str. 15, 4300 Essen 16, Brakeler Wald 16. — Ruth **Thiemann**, geb. Golz (H.-Wessel-Str. 9), 4500 Osnabrück, Brinkstr. 135. — Angela **Weber**, geb. Doege (Lebehne), 3500 Kassel, Pettenkoferstr. 3 (Jahresgeschenk von Nichte Sigrid Stach). —

Gerhard **Müller** (Schloppe), 4840 Rheda-Wiedenbrück, Sperberweg 5. — Dr. med. Josef **Karczewski** (Knakendorf), 3408 Duderstadt, König-Heinrich-Str. 11. — Elisabeth **Kaiser**, geb. Braums (Berlin, Dt. Krone), 6909 Walldorf, Damsbecker Str. 2. — Bernhard **Schulz** (Lubsdorf), 4840 Rheda-Wiedenbrück, Feldhüser Weg 10. — Gudrun **Schade**, geb. Pahl (Jastrow), 7000 Stuttgart 30, Triebweg 119. — Dr. vet. Georg **Steinke** (Abbau 77), 6949 Groß Ellenbach, Siegfriedstr. 41 (Jahresabb. von Rosemarie Stammerjohann/Gramse). Rita **Reichwein**, geb. Gleixner (Jastrow-H. W. Reihe), 6230 Frankfurt/M., Rombergstr. 55, durch Anneliese Meyer.

(Schneidemühl)

Elsbeth **Gehrau**, geb. Hausmann (Ko-

schütz), 1000 Berlin 41, Bornstr. 19. — Günter **Henke** (Dirschauer Str. 55), 4800 Bielefeld 1, Siebenbürger Str. 5a. — Gertrud **Hüge**, geb. Floess (Breite Str. 21), 6476 Hirzenhain, Borngasse 27. — Gertrud **Hylmar-Meyer**, geb. Bölter (Gneisenastr. 8), 3250 Hameln 1, Rückertstr. 10. — Hildegard **Junk**, geb. Bade (Heimstweg 23), 2000 Hamburg 70, Barsbütteler Str. 17. — Irma **Millei**, geb. Lück (Koehlmannstr. 4), 2000 Norderstedt, Moorkamp 5. — Bruno **Plagens** (Akerstr. 51 und Grüntaler Str. 5), 8832 Weissenburg, Rothenburger Str. 9. — Herbert **Richter** (Hasselstr. 14), 8500 Nürnberg 30, Viatisstr. 186. — Rita **Spitzer**, geb. Zielke (Ludendorffstr. 19), 4000 Düsseldorf 1, Oelsenstr. 47. — Hannelore **Wellhausen**, geb. Hübner (Alte Bahnhofstr. 38), 3250 Hameln 1, Cumberlandstr. 39.

Das besondere Weihnachtsgeschenk:

Ein Jahresabonnement des Heimatbriefes 1990

Liebe Leserinnen und Leser!

Sicher haben auch Sie Verwandte oder Freunde, denen Sie eine **besondere** Freude bereiten wollen. (Vielleicht ist sogar jemand darunter, der nach Ihrer Meinung schon seit langem unseren Heimatbrief lesen sollte).

Schenken Sie ihm ein Jahresabonnement!

Das ist für Sie nur mit der kleinen Mühe verbunden, den untenstehenden Bestellschein auszufüllen und abzusenden an die Familie Thom (s. Kopfleiste!).

Wenn Sie die Bestellung **sofort** aufgeben, erhält der Beschenkte unsere Weihnachtsausgabe **gratis!**

Bestellschein für ein Jahresabonnement 1990

Hiermit bestelle ich den „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ 1990 zum Preis von 36,- DM pro Jahr

für:
Name und Vorname

.....
Straße

.....
PLZ Wohnort

Auftraggeber:
Name und Vorname

.....
Straße PLZ Wohnort

.....
Heimatanschrift

Den Betrag von 36,- DM zahle ich durch beiliegenden Scheck

bitte ich durch Lastschrift abzubuchen von meinem Konto

Nr.

bei

Datum: Unterschrift:

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren ...

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Wie ein Blitz, so hat noch nie ein Artikel eingeschlagen, glaube ich, wie in der Oktober-Ausgabe. Kaum frisch auf dem Tisch, und schon war ein freudiger Gruß bei mir. Vom Erfolg gekrönt!

„Heimatfreund **Helmfried Brauer** schickte mir das Schneidemühler Bild vom Skagerrak-Platz 5, er hatte früher bis 1935 auf Nr. 6 gewohnt.“ Dieses schreibt **Sigrid Stoek** aus 8034 Gerering, Schillerstraße 12/2. Und auf einem Lehrertreffen hätte Herr Brauer, der heute in Darmstadt, Georgenstraße 32, wohnt, ihren Vater getroffen und sofort wiedererkannt. Außerdem schickte eine ehemalige Lyzeum-Schülerin, **Gisela Schikarski**, geb. Schikorra (Albrechtstraße 119), aus Lübeck, Schönböcknerstraße 68 d, aus der Klasse meiner Schwester Christel, ein Klassenbild vom Herbst 1943, auf dem auch **Dorle Helmchen** drauf ist. (Ich hoffe, in der Januar-Heimatzeitung das Klassenbild zeigen zu können). Auch einen Telefonanruf bekam unsere Heimatfreundin Sigrid, und zwar von **Heinz-Erich Hermann** (Jahrgang 1926, Goetheing 3) aus Uellershausen, Kr. Lauterbach. Er war früher fast täglich mit ihrem Bruder Wolfgang, bis sie eingezogen wurden, zusammen. Auch nannte er ihr noch eine Anschrift von **Karl-Walter Häckel**; der war auch früher oft bei uns oben. Ich war ein Stöpkle von acht Jahren, aber an sein schickes silber-glänzendes Fahrrad kann ich mich noch heute erinnern. Desweiteren meldete sich eine Klassenkameradin, **Brigitte Dürr-Voss**, geb. Buchholz (Posener Straße, ihr Vater war Rechtsanwalt), aus Heilbronn. Ja, und alle fragen nach der Anschrift von **Gerda Prodöhl**, sie wohnte hinter uns in der Walter-Flex-Straße, die Gartenzäune grenzten aneinander; sie war immer mit meiner Schwester Christel zusammen. Wer weiß die Anschrift und schickt sie an Sigrid Stoek?

Und noch wie ein Blitz eingeschlagen hat es bei unserem Heimatfreund **Günter Blach** (Schmiedestraße 55), Buscheystraße 27 aus 5800 Hagen 1, Telefon 0 23 31/33 72 74. Auch ihm kamen jetzt beim Lesen im Heimatbrief über die „Gagfah-Häuschen“ Erinnerungen. Dazu schreibt er: „Erinnerungen sind das Paradies, aus dem man nie vertrieben werden kann! Schneidemühl wird immer unser Schneidemühl bleiben, Namen sind austauschbar, Erinnerungen nicht!

Die lebendigen Erinnerungen von Frau Sigrid Stoek und von Frau Hildegard Freter (Schmiedestraße 71) bestätigen es voll und ganz. Auch ich, ein Junge aus der Schmiedestraße 55, des Jahrganges 1926 erinnere mich gern an meine Kinder- und

Jugendzeit von damals. Aus der Erinnerung geboren, ziehen vertraute Bilder aus jenen Tagen an mir vorbei. Es war eine wunderschöne und sorgenfreie Zeit, es war die glückliche Zeit der Kinder aus der Schmiedestraße in Schneidemühl. Noch heute sehe ich die kleinen, vertrauten und schmuckten Häuschen in der Gagfah-Siedlung vor mir. Die Vorgärten waren in ein Blumenmeer eingetaucht, die lindgrünen Fensterläden, in denen sich die goldene Abendsonne brach, und alles in ein warmes und friedvolles Licht eintauchte. Wer könnte das schon jemals vergessen haben? Wie auf den Flügeln bunter Träume tauchen plötzlich wieder vertraute Namen wie aus dem Nichts auf! Die Erinnerung hält mich gefangen. Ich sehe die Häuser vor mir: Skagerrak-Platz 5: Familie Stoek, Schmiedestraße 53: Familie Helmchen, Schmiedestraße 54: Familie Utrecht, Schmiedestraße 55: das Haus meiner Eltern. In Gedanken wandere ich weiter, stehe vor den Häusern der Familie Packmohr und Freter, der Familie Wüst und Lüdke, unten an der Ecke in Richtung Stadt war die Bäckerei Breiskorn. Am Skagerrak-Platz, glaube ich, war noch ein Gemischtwarenladen der Bärwalds, und ich meine, die hatten eine Tochter Gerda; wir nannten sie ‚Morchchen‘ wegen der dunklen Haare. Mit Walter Utecht und Günther Packmohr war ich gut befreundet; wir haben unsere Streiche in der Schmiedestraße getrieben; wie harmlos das doch alles war! Auch an



Schneidemühl, Schmiedestraße, Ecke Heidestraße/Schillerstraße, über „Zickentrol“ hinweg; im Hintergrund das Lehrerseminar.

Dorle Helmchen und ihren Bruder (Nr. 53) kann ich mich bestens erinnern. Haben oft gemeinsam hinter unseren Hausgärten im Sand gebuddelt und gespielt, bis die Eltern uns ermahnten, endlich Schluß zu machen. Schade, daß Wolfgang Stoek noch so kurz vor Kriegsende gefallen ist. Wir haben oft bei den Reichsjugendwettkämpfen fair unsere Kräfte gemessen. Zum Stadion war es wirklich nur ein Katzensprung. Studienrat Leo Lange, der gefürchtete Gottesmann, gab damals Religion in unserer Penne in der Saarlandstraße.

Ich weiß es wie heute, denn ich hatte große Probleme bei seinen Fragen nach der Speisung der Hungrigen in der Wüste durch Jesus. Meistens bekam ich harte Kopfnüsse oder Kopfstiche, die sehr schmerzhaft waren. Zu Sigrid und Christel Stoek fällt mir auch noch einiges ein. Ob die Sigrid nun wirklich frech war, wie sie schreibt? Ich möchte es einmal vorsichtig formulieren. Sie zeigte weder Angst noch Furcht vor uns doch ach so ‚starken Jungen‘. Heute würde man sagen ‚Das ist ein tofter Kumpel‘! Ihre Schwester Christel war in der Tat ein hübsches blondes Mädel. Ich hatte sie zu meiner ‚heimlichen Liebe‘ erkoren, nur sie wußte es nicht, hat es nicht einmal erahnt.



Blick von der Wielandstraße 8 auf die Häuser in der Schmiedestraße im Hintergrund, ganz vorn die Gagfah-Häuser. Frühjahr 1938 mit Renate, Vera und Erika Freter.



Schneidemühl, Schmiedestraße: „Schollehäuser“ Richtung Stadt.

Schüchtern wie ich war, brachte ich nur ein artiges „Guten Tag“ heraus, das wohlwollend erwidert wurde. Für mich war das schon alleine ein Gefühl der Glückseligkeit. Ich wurde dadurch schon etwas mutiger und ließ mir etwas anderes einfallen. Wenn ich Christel in Höhe der Bäckerei Brieskorn aus der Schule kommen sah, lief ich schnell in meine Stube und spielte auf dem Akkordeon. Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“ (natürlich konnte ich gar nicht tanzen), und sicherlich mehr laut als schön. Ob sie es jemals wahrgenommen hatte, konnte ich auch nicht in Erfahrung bringen. Denn Träume und Erinnerungen liegen doch so nah beieinander.

Wie alle, kam auch ich 1944 zum R.A.D. und zur Wehrmacht und wurde jäh aus meinen Jugendträumen herausgerissen in eine grausame Wirklichkeit, verloren, vertrieben, der Jugend bestohlen. Aber nie ohne Hoffnungen, in Erinnerungen, die sich tief in meinem Herzen verwurzelt haben. In Verbundenheit zur Heimat grüßt **Günter Blach**.“

Heimatsfreundin **Hildegard Freter** aus 8210 Prien/Chiemsee, schreibt und ergänzt zu den Gagfah-Häuschen: „Ich freue mich, Ihnen nun doch noch die Schmiedestraße, wenn auch nur aus der Ferne die Häuser mit den spitzen Dächern zu sehen sind, schicken zu können. Sie wurde extra von meinem Onkel, Willi Freter, aus Kiel geschickt, der dieses wiederum von einer Fotokopie abfotografieren ließ, die sein Sohn, Kurt Freter, aus der DDR mitbrachte, als er zu Besuch in Kiel weilte. Die Aufnahme ist 1939 aufgenommen, zu diesem Zeitpunkt wohnten wir noch bei meinen Großeltern Otto und Ida Freter in der Wielandstraße 8, von wo aus die Bilder aufgenommen wurden. Mit Lupe erkennt man auch noch die kahlen Riesen-Pappeln. In die Gagfah-Häuschen zogen wir erst 1940 ein; eine Familie Wilhelmi wurde nach Posen versetzt, und meine Eltern kauften das Haus.“

Wir bekamen auch einen sehr interessanten Anruf von einer Frau **Adelheid Mertens**, geb. Moldenhauer. Meine Mutter nahm den Hörer ab und wußte beim Namensagen gleich, wer die Anruferin war. Sie wohnte im gleichen Haus, mit ihren Eltern und Geschwistern — auf der anderen Hausseite, wo meine Großeltern wohnten und wo auch noch mehrere

Jahre meine Eltern und Schwester wohnten und wo ich auch noch geboren wurde. Frau Mertens ist nur sechs Jahre älter. Zwei Stunden lang haben wir uns am Telefon unterhalten, ja, was hatten wir uns aber auch alles zu erzählen! Schon allein die Freude, nach so vielen Jahren uns wiederzufinden! Zum Schluß duzten wir uns; schließlich kannte sie mich von Geburt an. In einem waren wir uns beide einig: „Schön, daß es den Heimatbrief gibt.“

Post kam dann auch von Heimatfreund **Günter Boese** (Schmiedestraße 68) aus Königslutter. Er schreibt, daß mein Onkel Walter Freter sein Jugendspielfreund war, und der Spielplatz der Jungens waren die „Unlandflächen“, auf denen später die Gagfah-Häuser gebaut wurden. Also war das auch interessant für uns, daß wir so gemütlich wohnten — auf „Unlandflächen“.

Post kam aus der DDR von **Günter Arendt** aus Eisenach, Heinrichstraße 22. Und er schreibt: „Ganz durch Zufall habe ich ihre Erinnerungen ‚Die Vergangenheit ist wie ein Märchen‘ aus unserer gemeinsamen Heimatstadt gelesen und mich darüber sehr gefreut. Mein Vater war Schuhmachermeister Bruno Arendt, Breite Straße 35, also ganz in Ihrer Nähe, und deshalb sind mir auch in dieser Straße die Häuser und Geschäfte sowie Namen bekannt. Die Küddow-Wiesen einschließlich der schönen Promenade waren auch meine liebsten Spielplätze. Im Vorschulalter bin ich auch in den Kindergarten an der Karl-Krause-Brücke gegangen, und auch ich bin gerne mit dem Fleischerwagen mit Opa Krüger mitgefahren zum Schlachthof und zur Königsstraße.“

Im November 1949 kam ich aus Gefangenschaft und traf in Eisenach meine Eltern und Schwester mit Tochter wohlauf an. Meine Eltern standen mit vielen Schneidemühlern im Briefwechsel, die aber zwischenzeitlich schon verstorben sind. Selbst meine Schwester ist 1983 an einer heimtückischen Krankheit gestorben. 1972 hat sie noch einmal Schneidemühl besucht und in der Breite Straße Nr. 47 übernachtet. Mit dem jüngsten Sohn der Familie Kramann (Pumpstation), der hier als Zahnarzt tätig war, tauschte ich oft Jugenderlebnisse aus. Leider ist er schon 1982 plötzlich verstorben.

So sind Heimatfreunde in alle Winde verstreut und ruhen fern der Heimat.“

Und nochmals eine Stimme aus meinem Märchen. Durch eine telefonische Vermittlung konnte ich mit Frau **Herta Seifert** aus Opa Krügers Familienbetrieb sprechen.

Doch Frau **Wegner**, wie sie heute heißt, sagte mir, sie hätte nicht im Fleischerladen bei Kunzes verkauft; das war vielmehr ihre Schwester Hildegard. Sie haben in der Karlstraße 2 gewohnt, wo sie auch noch ihre Hochzeit feierte. Aber dann hat sie mit ihrem Mann (der vor zwei Jahren starb) in der Eichbergstraße gewohnt. Ihre zwei Brüder leben auch noch. Frau Wegner ist 79 Jahre alt, aber als ich mich ihr am Telefon vorstellte und sagte, daß ich immer in die Heimat fahre, wollte sie

auch gleich mitkommen. Sie ist sehr unternehmungslustig und treibt auch noch Gymnastik. Frau Wegner wohnt in Düsselndorf, Am Walbert 41. Frau Wegner hat auch noch meine gewünschten Familienbilder, worüber ich sehr glücklich bin.

Noch ein verspäteter Gruß zum „Schloß-Café“. So schreibt Frau **Ursula Gollenbeck**, geb. Hesse: „Ich bin Jahrgang 1917, zwar nicht in Schneidemühl geboren, aber bis 1937 dort zur Schule gegangen. Wie ich weiß, hat es dieses Schloß-Café am Markt gegeben. Es lag auf der rechten Seite beim Weinhaus Dreier. Meine Erinnerung bezieht sich auf die 20er Jahre. Meine Mutter saß mit mir in hellen, sonnigen Räumen, und es spielte Musik, wahrscheinlich Klavier und Geige. Im Sommer standen Kästen mit Efeu auf der Straße und bildeten kleine Nischen. Nebenan war der große Laden von Arendt und Scheider. In der Mitte stand ein großes Fischbassin im Laden, und im Winter hingen draußen am Haken — steif gefroren — Hasen, Rehe und Wildschweine.“ So schreibt Frau Ursula Gollenbeck, Zum Hamberg 19, Garstedt.

Desweiteren kam ein Gruß aus Hamburg 53, Buntspechtweg 2, von Heimatfreund **Rudolf Semrau** (Wiesenstraße 20): „Eingeschult bin ich in der Martinschule; wir wohnten erst in der Schmiedestraße 11. Auf unseren Grenzmarktreffen sprechen wir von der Gartenstraße. Ich erinnere mich noch gut an einen Jungen, zu dem wir ‚Muchel‘ sagten.“

Unser Heimatfreund **Günter Boese**, Königslutter, schickt das versprochene Bild aus seinen jüngeren Jahren, wie er selber schreibt, und zeigt das typische Kussel-Bild der Heimat. Uns fällt dazu gleich wieder das Lied ein: „Ach, laß mich doch Oberförster in Deinem Revier sein!“

Weiter schreibt Günter Boese, daß Frau **Gesell**, geb. Abendrot, die Försterei Dreiblock genau kennt. Dort war ihr Großvater Förster und war wahrscheinlich derjenige mit dem Wildschwein. Auch schickte er ein Bild von seiner Tochter „Heiderose“ von 1985 am Wakuntersee.



Günter Boese 1944 in seinem Revier mit Kiefern-Kusseln und Kaddig



Günter Boeses Tochter „Heiderose“ 1985 am Wakuntersee

„Auch wurden zwei Auszüge aus Meyers Konversations-Lexikon von 1878 wiedergegeben in der August-Ausgabe, ich übersende einen Auszug des Lexikons aus dem Jahre 1895 zum Vergleich und einen Auszug aus dem Bertelsmann-Lexikon.“

Einen Auszug, aus einem Nachlaß, eines alten Brockhaus von 1870 überreichte mir **Rudi Gollnast** in Cuxhaven. Er wohnt in Hamburg.

„Ein Gedanke aus der Botanik“ wird von Heimatfreund **Alfred Heymann** (Koschütz), Im Bocholdsfeld 19, 4300 Essen 11, an uns herangetragen, und er richtet an alle Heimatfreunde die Frage: Wer kennt die „Knackerdbeere“? Er schreibt dazu: „Wir Kinder nannten sie so unter uns. Ihren richtigen Namen kenne ich nicht. Beim Pflücken der Beere riß der Stengel hinter der Frucht ab. Das entstehende Geräusch war knackend, daher unser volkstümlicher Ausdruck ‚Knackerdbeere‘. Diese Frucht war doppelt so groß wie eine Walderdbeere. Sie war sehr süß, hatte aber nicht das Aroma der Walderdbeere. Auch die Färbung war anders. Sie war grünlich-rosa bis leicht lila. Der Pflanzenwuchs war kräftig. Die Erdbeere wuchs an freien, sonnigen Waldrandhängen, auch in Straßengräben in Waldnähe. Gefunden haben wir sie in der Nähe des Forsthauses Zabelsmühl, auf der Freifläche vor dem Ausflugsgasthof Eichberg-Schneidemühl und im Straßengraben an der Deutsch Kroner Straße in Koschütz in dem Bereich, der heute Sperrgebiet ist. Wer kennt auch noch diese Erdbeere? Oder wer weiß, wo sie hier zu finden ist?“

Liebe Heimatfreunde, wie Sie auch wissen, ist von eh und je der Marktplatz immer der Mittelpunkt einer Stadt oder eines Dorfes. So war es auch bei uns in Schneidemühl.

Und da der Markt auch in unserem Leben, das heißt von **Brigitta Schlegel**, geb. Konitzer (Scharnhorstraße 1), aus 2850 Bremerhaven, Besenbuschkule 24, und mir der Mittelpunkt war, möchten wir davon berichten, denn unser beider Eltern hatten einen Obststand; und somit war das Marktleben mit seiner ganzen Atmosphäre mit in unseren Lebensrhythmus einbezogen. Wer sich an unseren Markt in Schneidemühl erinnert, der weiß, wie reich beschenkt er an den Wochentagen, Dienstag und Sonnabend, auf dem „Neuen Markt“ war. Um unseren Markt wieder so richtig aufleben zu las-

sen, müssen alle Heimatfreunde mitmachen, denn ein Markt braucht Leben. Sicherlich hat jeder noch Erinnerungen parat, was er auf Schneidemühls Märkten gesehen oder miterlebt hat. Über jede Zusage fürs bunte Marktleben freuen sich Brigitta und Lore.

Anläßlich des 70. Geburtstages von Frau **Anneliese Berndt**, geb. Marx (Buddestraße 6), aus 1000 Berlin 37, Kol. Sonnenschein, Parz. 108, gab es ein kleines Schneidemühler Treffen. Hiervon lassen grüßen (auf dem Bild von links): **Edith Ebert**, geb. Domres (Buddestraße 5), Rocknitzer Straße 17, 1000 Berlin; **Anneliese Bendt** geb. Marx, **Erna Rohde**, geb. Strehlow (Immelmännstraße 4), Wildbergweg 1, Berlin 37; **Christel Hennig**, geb. Geßwein (Sedanstraße 7), Wielandstraße 55, Hamburg 76 (Oben Mitte); **Margarete Giese**, geb. Hass (Langestraße 6), Dörnbergstraße 9, 3500 Kassel.

„Weihnachtsgedanken in der Kriegs-Gefangenschaft. Still ruht nun das große Weltkriegsgetriebe, es naht das Fest des Lichterglanzes, der Liebe. Millionen Menschen hat es schwer getroffen, das Schicksal hat ein hartes Wort gesprochen. Fern der Heimat und fern von seinen Lieben, Haus und Hof in Schutt und Asche liegen. Väter, Männer, Söhne noch in ihrer Schaffenskraft in Ungewißheit leben in der Gefangenschaft. Greise, Mütter, Frauen und Kinder wandern von Stadt zum Dorf, von einem Ort zum andern. Am Himmelszelt hell und klar die Sternenhelle beleuchtet die dunkle, irdische Lebensschwelle. Weihnachtsmorgenstrahlen, die zur Erde fallen, Eingang finden in den Herzen, Häusern, Hallen. Täglich und nächtlich dein Licht anzünden und frohe Botschaft in alten Liedern verkünden. O Weihnachtsglaube, gib dem Menschenherz Bedenken, in Zuversicht den Lebenskampf in sichere Bahnen zu lenken. Friede, Freude, Wohlgefallen sollen Einkehr halten der ganzen Menschheit und der Welt zu ihrem Walten.“

Dieses Gedicht schickte Heimatfreund **Kurt Altenburg** (Teichstraße 6) aus 3139 Zermin, Industriestraße 2, das sein Vater 1945 in Gefangenschaft, gedenkend an die Heimat, niederschrieb.

Weihnachten ist für uns Deutsche das Fest der Familie. Daher sollte auch in den vorweihnachtlichen Feiern der Gedanke der Familie immer im Mittelpunkt stehen. An diesen Tagen spüren wir unsere Zusammengehörigkeit besonders stark, da uns so vieles miteinander verbindet, ein gemeinsam getragenes Schicksal. Ein Erbe, das uns gemeinsam zuteil wurde. Doch wir sind nicht nur Hüter einer Vergangenheit, sondern auch Träger und Mitgestalter einer neuen Zukunft. Darum darf der durch das Weihnachtsgeschehen angeregte Gedanke der Flucht und Herbergssuche, des Ausgestoßenseins und der Heimatlosigkeit in diesen Tagen nicht überwiegen. Schauen wir zurück, so müssen wir festhalten, daß die Weihnacht nicht am Ende, sondern am Anfang einer neuen Zeitepoche stand, daß nicht stille Resignation, sondern eine neue Hoffnung über der Krippe erstrahlte. Ein Stern, der in die Zukunft weist.

„Brauchtum und Sitten“ aus dem Buch „Pommersche Saat“ gibt Anregungen zur Erhaltung, somit auch über das Weihnachtsfest. Zur besonderen Beachtung: Es muß eine klare Unterscheidung zwischen vorweihnachtlichen Feiern und der eigentlichen Weihnachtsfeier geben. Für Feiern in unseren Gemeinschaften kommen nur die vorweihnachtlichen oder Adventsfeiern in Frage. Die eigentliche Weihnachtsfeier, die dem 24. Dezember vorbehalten bleiben muß, ist eine Feier der eigenen Familie und nur in dieser zu begehen. Der Weihnachtsbaum mit seinen brennenden Kerzen und die Krippe sind Symbol der bereits angebrochenen Weihnacht und sollten nicht in vorweihnachtlichen und Adventsfeiern vorweggenommen werden. Es empfiehlt sich daher, alle Feiern in der Vorweihnachtszeit un-



Kleines Schneidemühler Treffen anläßlich des 70. Geburtstages von Frau Anneliese Berndt

ter dem Adventskranz zu begehen. Im Mittelpunkt jeder vorweihnachtlichen Feier stehen die alten Adventslieder, wie sie bei uns zu Hause gesungen wurden. Auch hier sollte man die eigentlichen Weihnachtslieder, die ausdrücklich von der Geburt des Herrn handeln, nicht vorwegnehmen.

Allerdings können Lieder wie das von dem Ostpreußen Georg Weissel geschaffene „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ in den Adventsfeiern gesungen werden. Nicht singen sollte man in vorweihnachtlicher Feier „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“, „Es ist ein Ros' entsprungen“ u. ä. Wir müssen aufpassen, daß unser Brauchtum nicht verlorengeht. Heute klingen nur die Kassen, und der eigentliche Sinn des Weihnachtsfestes geht dadurch verloren, die Geschäftemacherei nimmt überhand. Alles hastet, alles eilt, jeder sagt: „Keine Zeit, keine Zeit!“

Was gibt es denn an altem Brauch? Am 6. Dezember ist der Nikolaustag, ein aufregender Tag für die Kinder. Schuhe werden geputzt und herausgestellt. Noch schreibt man Wunschzettel, doch auch hier hat die laute Zeit mit ihrem Lärm, ihrem grellen Licht und ihrer Betriebsamkeit den Zauber oft schon verschleudert.

Zum Brauchtum gehört auch das heimliche Arbeiten. Ach, was war es immer schön, Geschenke selber herzustellen! Das reichte von Scherenschnitten, Schachteln und Kästen, vom Bauen, Basteln und Malen bis zum Häkeln, Stricken und Sticken. Auch Julklapp gehört zum Brauchtum.

In der Dämmerstunde des Sonntags kam die Familie zusammen, im Kerzenschein des Adventskranzes wurden altvertraute Lieder gesungen, und Bratäpfel sowie Pfefferkuchen brachten den Vorgesmack von Weihnachten.

Mit einem Gedicht, das ich in einem alten Buch fand (von Joseph Freiherr von Eichendorff) wandern meine Gedanken zurück in die Heimat.

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt.
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wundersames Singen —
O du gnadenreiche Zeit!

Es grüßt alle Heimatfreunde und wünscht
ein frohes Weihnachtsfest

Eure Lore

Und die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Grenzmärker — Grenzmerker (V)

Von Günter Boese, Königsutter

Schnaps-Taschen

Wie bereits eingangs beschrieben, komme ich von den Grenzen nicht los, (Meine Frau behauptet sogar, daß ich wohl deshalb manchmal über die Grenze gehe.) So will ich noch eine andere Geschichte von unserer Kraina erzählen, aber aus einem nördlicheren Gebiet. Vor Kriegsbeginn lag ich als Soldat mit meinem Jägerbataillon des IR 4 (anfangs schrieb ich schon darüber) in Bereitstellung im Raum Linde/Battrow des Kreises Flatow. Die letzten Tage und Stunden vor der Stunde 0 verbrachten wir in den Wäldern der Revierförsterei Wihelmsbruch unmittelbar an der polnischen Grenze. Vor 50 Jahren, am 1. September 1939, um 5 Uhr 45 überschritten wir als aktive Truppe im Parade-marsch die Korridor-grenze zu unserem alten Westpreußen nach Pommerellen/Richtung Zempelburg. Überall wurden wir von den Deutschen, die fast 20 Jahre unter polnischer Herrschaft ausgehalten hatten, mit tränenden Augen und unendlicher Freude begrüßt.

Nach meiner Kriegsverwundung im Frankreichfeldzug wurde ich als gvH aus der Wehrmacht entlassen und zur Vertretung des Revierförsterei Collub (Stadt an der Drewenz) in die Försterei Wihelmsbruch versetzt. Wieder ein schicksalhafter Zufall, denn genau in diesem Revier lag ich mit unserer Truppe, als der Krieg begann. Ich kam und kam von der Kraina, granica, Grenze, nicht los. Hier lernte ich meine Frau, die Tochter des Revierförsterei Döskau aus Linde, kennen, deren Eltern und Großeltern ebenfalls aus Westpreußen stammten und nach 1919 in der Grenzmark eine neue Heimat gefunden hatten.

1941 wurden manche Lebensmittel auf reichsdeutschem Gebiet noch wesentlich strenger bewirtschaftet als im vorher polnischen, jetzt wieder westpreußischen Gebiet. Deshalb deckten sich viele Grenzmärker „drüben“ ein. So fuhr auch ein Trupp Männer aus Battrow/Conradsfelde zur Feier des 1. Mai mit Fahrrädern nach Kl. Lutau zum Nachbarort hinter der Grenze. Die Ausflügler kehrten, wie es sich am Vatertag gehört, im Gasthof ein, ließen sich Bier und Konurs, auch Czysta, gut schmecken und sangen dabei fröhliche Lieder. Schnaps durfte zwar aus- geschenkt werden, aber der Flaschenver- kauf war verboten.

Die Wirtsleute wunderten sich, daß bei dem reichlichen Konsum an Alkoholität- ten die wackeren Zecher nicht schon längst dun waren. Nach geraumer Zeit bereitete man sich auf die Heimfahrt vor. Jetzt erst entdeckte der Budiker fremde Flaschenhälse in einigen Taschen der Gä- ste. Die Schlauberger hatten vorsorglich leere Flaschen mitgebracht und den

Schnaps einfach mittels Trichter klamm- heimlich umgefüllt. Einer der Genossen hatte wohl doch einen zu viel genossen und mußte auf dem Heimweg erst einmal Pause machen. Bedammelt kuschelte er sich am Wegrand in seiner dicken Burka zusammen, lehnte sich mit dem Körper an sein Fahrrad und druselte erst mal ein wenig. Die Kumpels wollten ihn beque- mer legen, aber der dwatsche Kerl glubschte die Helfer nur von unten an und ließ nicht von seinem Stahlroß aus Bes- sern, man könne es klauen. Der Kret nuschelte nur vor sich hin, pruschte ver- nehmenlich in seinen vom Tabakschnupfen ausgeplieserten Schnauzbart und drohte letztlich, die Störenfriede zu verwamsen. Diese verdufteten lieber in Richtung Wil- helmsbruch, wo sie am Waldrand bei der Försterei auf ihren Gnussel warteten. Als dieser endlich eintraf, zogen alle, nun mit demselben Gleichgewicht, denn der mit- gebrachte Fusel hatte die Wartezeit ver- kürzt, mit dem stimmungsvollen Vater- tagslied „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...“ in die nahe am Wege gelegene Gaststätte zur beliebten „Tante Haß“, wo schon andere Freunde auf das Kopskegelwasser aus der „Polla- kei“ gewartet hatten. Wie es weiter- ging...?

Flucht aus der Grenzmark

1944 — Krieg. Die Ostfront rückte immer näher. Frauen und Jugendliche aus Vor- pomern waren in der Martinschule in Schneidemühl einquartiert und arbei- teten an dem Pommerwall. Diese Vertei- dungslinie gehörte zum Festungsring Schneidemühl und lag zwischen den Seen bei Albertsruh in unmittelbarer Nähe meines Revieres. Ich hatte das entspre- chende Holz und Faschinen zur Beweh- rung des Baues aus der Revierförsterei zu liefern.

Im Januar 1945 ging es nun daran, die en- gere Heimat zu verteidigen, und auch ich wurde grenzmärkischer Volkssturm- mann in der Festung Schneidemühl. Ich mußte daran denken, als mein Vater 1919/1920 fern im Osten an der Drewenz im Kulmerland mit dem damaligen Grenzschutz auch versucht hatte, die deutsche Reichsgrenze zu schützen. Ihm wie uns war es nicht gelungen. Viele treue Grenzmärker waren im Volkssturm bei Königsblick gefallen, darunter auch ei- nige meiner Lehrer. Nach dem Ausbruch aus dem Schneidemühler Festungsring am 13. Februar 1945 wurden unsere Ein- heiten bei Tarnowke/Gursen (Kreis Flatow) zerschlagen, und die meisten unserer Kameraden kamen in ihrer eigenen Hei- mat in Gefangenschaft. Wie viele sind da- bei noch umgekommen? Schicksal der

Grenzbewohner! Seit uralten Zeiten! Das hat die Menschen geformt, sie hart gemacht gegen Unbill, aber weich und hilfsbereit in der Not.

Diese Hilfsbereitschaft habe auch ich erfahren, als ich mit einigen Kameraden nach dem Zusammenbruch versuchte, der russisch-bolschewistischen Soldateska zu entgehen. Wir drückten uns in den Wäldern unserer Heimat bei Schlochau und Hammerstein herum und erfuhren erst im August 1945 von entflohenen deutschen Kriegsgefangenen, die sich nach Westen durchschlagen wollten, daß der Krieg schon seit Mai zu Ende sei. Es gingen Gerüchte um, die Amerikaner und Engländer würden die Russen wieder zurückweisen, und wir könnten doch möglicherweise in der Heimat bleiben. Manche Heimatfreunde waren tatsächlich auf diese Parolen hereingefallen und sogar von Mecklenburg zurückgekehrt. Alles erwies sich als hoffnungslos, und so verließen wir schweren Herzens mit zögernden Schritten, immer wieder rückwärtsblickend, bei Nacht und Nebel unsere jahrhundertealte, geliebte Heimat, die Grenzmark, die Kraina.

Meine nächste Begegnung mit einer Grenze erlebte ich, als ich mit meinen zwei Grenzmarkkameraden aus Rogowitz/Steinau und aus Borkendorf auf unserer Wanderschaft im August 1945 gen Westen an die Oder kam. Wie sollten wir diesen breiten Strom, der nun die polnische Grenze markierte, überwinden? Tagelang hielten wir uns im Ufergebiet auf, um die Lage zu peilen. Weil einer meiner Kameraden nicht schwimmen konnte, mußten wir den Plan, möglicherweise den Fluß mit einem zusammengebastelten Floß zu überwinden, fallenlassen. Polnische Militäreinheiten hielten diese Gegend um Bärwalde/Neudamm in der Neumark besetzt. Mit meinen aus der Jugendzeit hafte gebliebenen paar polnischen Brocken radebrechte ich dreist einen Milizionär an und fragte ihn nach einer Brücke über die Oder. Der chlopak schien uns wohlgesonnen, nachdem er uns eingehend gemustert hatte. Wir sahen aber auch aus wie die Pracher, die sich in Blotten gewälzt hatten. Unsere Anzüge schienen Vogelscheuchen entnommen, Gepäck hatten wir nicht, und ich humpelte immer noch wegen eines Beindurchschusses, den ich beim Schneidemühler Ausbruch bei Tarnowke verpaßt bekommen hatte. (Ohne Arzt war die Wunde verheilt.) Mir fehlte außerdem die Augenprothese (seit dem Frankreichfeldzug saß in der Augenhöhle ein Stecksplitter), Eiter hatte sich dort gebildet, und mit unseren Vollbärten wirkten wir wie uralte Waldschrate. Auf unserer Westwanderung hatten wir uns lediglich von Feld- und Waldfrüchten ernährt, ohne Verdauungsbeschwerden zu bekommen. Ob das die heutigen, Völlerei gewöhnten, sterilen Menschen ertragen würden?

Wir zeigten dem towarzysza den przepustka (Passierschein), unseren einzigen „Ausweis“, ein aus einem Schulheft ausgerissener Zettel. Ein polnischer Neubürgermeister hatte uns dieses „Dokument“,

noch in der Heimatgegend, gegen ein von uns im Niemandsland erlegtes Reh ausgestellt. Drei Tage lang wurden wir noch bei der Miliz in einer ehemaligen Dorfschule festgehalten und durften dann, erstaunlicherweise noch vor den vielen Frauen, alten Männern und Kindern, die in der Schule auf ihren hundertmal durchgefäzten, kümmerlichen Klamotten saßen, in Richtung Küstrin abwandern. Mit unserem frisch bestempelten „Dokument karrosch“ marschierten wir nun frech durch das Ruinenfeld von Küstrin über mehrere zusammengeflackte Brücken, wo überall russische und polnische Posten standen, die uns erstaunlicherweise unbehelligt ließen. Die letzte Brücke war die längste und führte wohl über die eigentliche neue Oder/Neiße-Linie. Sollte man uns noch hier, in Sichtweite des „Neuen Deutschland“ als „Hitleras oder Fritzens“ schnappen? Wir hatten uns auf der postenlosen Seite der Brücke verdünnisieren wollen, doch der Schreck fuhr uns in die Glieder, als zwei Russen mit ihren Kalaschnikows wild gestikulierend auf uns loskamen und unsere Dokumente verlangten. Wie waren wir aber erstaunt, als die Iwans uns nach eingehendem Studium des Zettelgeschreibsels (wir wußten auch nicht, was darauf stand) über die Brückengrenze weiterschickten mit dem grinsenden Zuruf: Do domu! — Do domu! (nach Hause). Nach Hause? — Ins Ungewisse, in den Westen, in die Fremde irgendwohin? Zu Hause. Unser Zuhause ist immer noch bis zum heutigen Tag die Grenzmark da draußen im Osten!

(Millionen Ostvertriebene und Kriegsgefangene könnten Ähnliches und weit Schlimmeres berichten!)

Meine Odyssee ging weiter. Wir drei Heimatkameraden hatten uns in Berlin getrennt, und ich fuhr nun stracks mit der Eisenbahn nach Salzwedel in die Altmark, wo ich wieder an eine Grenze geriet, die russisch/britische Zonengrenze. Bis hier, mitten ins Herz Europas war, unter Mithilfe der Amerikaner, der stalinistisch/russische Expansionsdrang vorgestoßen. Damals sperrte noch kein deutsch/kommunistischer Todesstreifen oder Stacheldraht den Grenzbereich. Russische Soldaten überwachten das Zwangsgebilde. Hier war es fast wieder so wie an der Grünen Grenze bei Schneidemühl, mit dem kleinen Unterschied, daß hier scharf geschossen wurde und die geschnappten Grenzgänger ihrer letzten Habe beraubt wurden.

Damals erlebte man aber noch den Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft der Menschen und besonders die der Grenzbevölkerung. Durch Herumhorchen erfuhr ich, daß in einem kleinen Dorf unmittelbar an der Grenze nachts Flüchtlinge hinübergeschleust werden würden. Allein an dieser Stelle waren es Nacht für Nacht ca. 80 Menschen, die dem russischen „Sozialismus“ entfliehen wollten. Im Hause eines Kleinbauern fand ich schon die Stube voller armseliger, verängstigter Menschen vor, hauptsächlich Flüchtlinge und Vertriebene aus dem Osten, als ich noch dazukam. Wir sollten

mucksmäuschenstill sein und kein Licht machen. Eine mitfühlende Frau gab uns Verhaltensregeln zum Übergang durch das Grenzgebiet. Gegen ein Uhr nachts stahlen wir uns im Gänsemarsch mit unseren Bündeln wie Schmuggler oder Diebe durch die Feldmark. Ein ca. fünf Meter breiter Bach mußte durchquert werden, wobei eine Frau mit ihrem Kleinkind ins Wasser fiel. Ich trug beide ans Ufer auf die rettende Seite. Wir waren von Deutschland nach Deutschland geflohen!

Wie angesagt, folgten wir einem in der Ferne leuchtenden Licht, das extra für die Grenzgänger angezündet war. Über Koppeln und Stoppelfelder rannten wir mehr als wir gingen einem Bauernhof zu, wo wir von freundlichen Leuten herzlich begrüßt wurden. Manche Frauen weinten still vor sich hin. Endlich, endlich erlöst! Was hatten die Vertriebenen seit dem Januar 1945 unter den Russen und Polen in der alten, fernen Heimat durchmachen müssen! Sie hatten den Puckel für das ganze Volk hingehalten! Ihre Männer waren gefallen oder in Gefangenschaft, wo wollten sie hier im fremden Westen hin?

(Schluß folgt)

Neue Bücher

Der Heimatkreis Schneidemühl bietet ein neues Büchlein an: „Aus Schneidemühls Vergangenheit.“ Die Entstehung dieses Büchleins, das die Entwicklung der Stadt Schneidemühl in Wort und Bild zum Inhalt hat, ist auf eine Fortsetzungsfolge des „Schneidemühler Geselligen“ aus dem Jahre 1936 zurückzuführen.

Das noch heutige Vorhandensein dieser Blätter aus der zurückliegenden Zeit haben wir der überaus großen Liebe eines damals 10jährigen Jungen zu der auch von uns so geliebten Stadt Schneidemühl zu verdanken.

Mehr möchte ich darüber nicht verraten. Alles andere können Sie selbst lesen. Zu bestellen bei Dieter Busse, 2350 Neumünster, Regerstraße 15. Kostenpunkt: 3,- DM plus Porto (3 DM).

Auf der Frankfurter Buchmesse 1989 kam der Historische Roman aus Preußens Geschichte „Der Katzenkrug“ von Irene Tetzlaff zur Ausstellung. Frau Tetzlaff ist unsere Heimat-Dichterin und Schriftstellerin aus der Walkmühle. Ihre Bücher werden weltweit gelesen.

Dieses Buch handelt aus einer ereignisreichen Zeit von 1800 — 1814. Im Mittelpunkt steht das Schicksal von Menschen und ihrer Heimat. Wir erfahren von einer Liebe, die im Waldkrug, unserem späteren Waldschlößchen, begann. Das Buch ist spannend von Anfang bis Ende.

Man kann es gar nicht glauben, aber es ist wahr: unsere liebe Frau Tetzlaff ist 80 Jahr. Sie wohnt in 2330 Eckernförde, Gorch-Fock-Straße 9.

Das Buch „Der Katzenkrug“ ist zu beziehen beim Pommerschen Buchversand, Lübeck-Travemünde, Europaweg 4.

E. Bukow

Ein doppeltes Wiedersehen (II)

von Alfred Heymann, Essen

Tage des Abschieds

Mittags heißt es dann Abschied nehmen von den Verwandten aus der DDR. Unter vielen Tränen geloben wir uns, jede Möglichkeit für erneute Besuche wahrzunehmen.

Den Nachmittag benutzen wir zu einem ausgedehnten Stadtbummel, zwischen- durch stärken wir uns bei Helga Wresch am Bromberger Platz bei Kaffee und Kuchen. An der geplanten Stadtrundfahrt können wir leider nicht teilnehmen.

Dienstag ist die große Ausflugsfahrt auf dem Programm. Wir besuchen die Marienburg, Zoppot, Strand, Kirche des Klosters Oliva und Danzig. Es ist ein zu reichliches Programm, man kann nur alles oberflächlich besichtigen, aber alle sind voll des Lobes und trösten sich mit dem Wunsch des Wiederkommens.

Am nächsten Tag fahren wir mit dem Bus nach Usch, um im ehemals großelterlichen Hof meine 91jährige Tante zu besuchen. Den Hof hat meine Tante verkauft mit Wohnrecht auf Lebenszeit; sie bekommt eine Rente, wird von einer Sozialorganisation betreut und bekommt Mittagstisch. Sie ist sehr gebrechlich, kann kaum sehen, aber geistig noch sehr gut drauf. Die Vergangenheit ist ihr sehr lebhaft im Gedächtnis. Nach zwei Stunden angeregter Unterhaltung ist sie dann doch stark überfordert, und wir brechen auf mit einem wehen Abschied.

Nach dem Mittagessen machen wir einen Ausflug mit dem Taxi nach Albertsruh, zum größten Badensee von Schneidemühl. Busse fahren zu dieser Jahreszeit noch nicht bis zum See. Wir machen mit dem Taxifahrer eine Abholzeit aus.

Obwohl schon ein reger Badebetrieb von Jugendlichen herrscht, ist noch kein Re-

staurant geöffnet. Die kleinen Betriebsferienhäuschen werden gerade renoviert.

Wir umwandern den ganzen See, denn es führt ja ein sehr angenehmer trockener Spazierweg am Ufer entlang. Bis zur Heimfahrt haben wir noch zwei Stunden Zeit, um auf einer Bank ein Sonnenbad zu nehmen und uns am Anblick des herrlich daliegenden Waldsees zu erfreuen. Am letzten Tag, Donnerstag, fahren wir noch einmal mit dem Bus nach Neukoschütz und wandern zum Hammersee über die alte, baumbestandene, feldsteingepflasterte Straße. Zur linken Seite beginnt der neu angelegte See, der von hier bis zur alten Deutsch Kroner Straße reicht. Wir erreichen das Lehr- und Versuchsgut. Die Gebäude sind abgerissen bis auf ein Wirtschaftsgebäude an der Straße, in dem und um das herum ein Kriegsmuseum eingerichtet ist. Auch die Häuser Krass und Prellwitz sind verschwunden. Durch den Bau der Umgehungsstraße von Deutsch Krone sind alle im Bereich des Hammersees stehenden Gebäude abgerissen worden. Es sind die Gesindehäuser des Versuchsguts, Bauer Vanselow, die alte Brauerei mit der Gastwirtschaft Studinski, das Gut Schendel (zuletzt Tetzlaw), beide Gesindehäuser und der Bauernhof Krien am Anfang des Waldes in Richtung Borkendorf.

Parallel zum Hammersee, also zwischen dem Höhenrücken am Versuchsgut und dem Höhenrücken am Hammersee, ist ebenfalls ein neuer See angelegt worden. Als ich diesen See von der neuen Straße aus erblickte, glaubte ich, es wäre der Hammersee.

Ein Stück weiter, der neuen Straße nach, erblickte ich dann Reste vom Kellergewölbe der alten Brauerei, und mir wurde klar, daß hier hinter Bäumen versteckt der alte See liegen mußte.

Ich versuche, auf dem alten versumpften Weg an den See heranzukommen, muß es aber aufgeben. Wir versuchen es nun über den Höhenzug zwischen den beiden Seen. Quer durch den Hangwald (noch der alte Baumbestand) steigen wir nach einiger Zeit ab und erreichen den alten Uferweg. Früher war er breit mit Fahrradweg, heute ist alles zugewachsen, nur noch ein Trampelpfad. Nach kurzer Zeit sind wir an unserer alten Badestelle. Die Frei- und Sonnenplätze sind mit Sträuchern und Bäumen bewachsen, der Badestrand mit Schilf teilweise zugewuchert. Zwei junge Leute baden gerade. Sie begrüßen uns mit „Heil Hitler!“ Wir überhören die Begrüßung, machen ein paar Fotos vom See und treten den Rückweg an. Wie ich erfuhr, ist der See zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Früher standen nur zwei kleine, in der Nähe liegende Seen unter Naturschutz. Über den alten Weg, Gut Schendel, wo früher ein Storchennest auf der Scheune war, weiter am neuen See entlang in Richtung Baggen, treten wir den Heimweg an. Die neuen Seen stellen eine Bereicherung für die Naherholung dar. Die Zeit wird zeigen, ob der Eingriff in die Natur gelungen ist. Das beigelegte Foto gibt den Blick vom früheren Gut Schendel-Tetzlaw in Richtung Schneidemühl wieder.

Am Abend treffen wir uns in der Wohnung von Helga Wresch noch zu einer kleinen Abschiedsfeier. Zu unserer Überraschung überreicht sie uns zur Erinnerung einen Krug mit dem Schneidemühler Wappen. Wir werden ihm zu Hause einen gebührenden Platz einräumen.

Alles Schöne geht einmal zu Ende, und so auch unser Besuch in der Heimat. Wir haben vieles wiedergesehen, sehr viel hat sich verändert, doch noch mehr bleibt offen, und so werden wir so bald wie möglich — wenn Gott will — unser schönes Schneidemühl wieder besuchen.

Am Freitag, dem 26. Mai, um 6 Uhr ist Abfahrt. Die Deutsch Kroner müssen schon um 5.30 Uhr abfahrtsbereit sein. Bei herrlichem Sommerwetter müssen wir Abschied nehmen. Die Rückfahrt verläuft zügig, ohne Zwischenfälle, aber anstrengend, bedingt durch die Hitze. Um 20 Uhr erreichen wir wohlbehalten unser Zuhause in Essen.

Liebe Heimatfreunde, bei unserer Fahrt konnte ich feststellen, daß nur ganz wenige junge (also nicht in unserer Heimat geborene) Leute mit zur Reisegesellschaft gehörten. Schlußfolgernd daraus müssen wir verstärkt unsere Kinder und Kinderkinder aufmuntern, sie neugierig machen, wenn möglich, einen materiellen Anreiz geben, sie einladen, mit uns gemeinsam unsere Heimat zu besuchen, ja, sie zu erleben. Nur so können wir dazu beitragen, daß unsere Heimat nicht in Vergessenheit gerät und weiter um sie geworben wird.

Alfred Heymann

im Bocholdsfeld 19
4300 Essen 11
früher Koschütz



Blick vom Gut Schendel-Tetzlaw, heute neue Umgehungsstraße, über den neuen See in Richtung Schneidemühl.
(Früher Lachotka-Sumpfsgebiet)

Deutsch Kroner Glückwunschecke

96 Jahre: Am 2. 1. Elisabeth **Koplin**, geb. Lehmann (Jastrow, Königsberger Str. 6), 3200 Hildesheim, Orleansstr. 41.

94 Jahre: Am 4. 1. Gertrud **Milisch**, geb. Wieduwilt (Ulmenhof), 4900 Herford, Auf der Freiheit 13/15, Altenpflegeheim „Johanneshaus“.

92 Jahre: Am 26. 12. Gregor **Blankenhagen** (Drahnaw), 4370 Marl, Hiberniastr. 23.

90 Jahre: Am 2. 1. Mathilde **Wudke**, geb. Jonitz (Lebehne), DDR 2020 Altentrepow, Ganzkower Weg 2a, Fach 601. — Am 2. 1. Else **Lange**, geb. Weyer (Briesenitz), 3280 Bad Pyrmont, Gehrsstr. 14.

89 Jahre: Am 26. 12. Otto **Gehrke** (Rosenfelde), DDR 2041 Rottmannshagen, Kreis Malchin. — Am 6. 1. Luise **Wlochowicz**, geb. Bäcker (Dt. Krone), 8221 Inzell, Kreuzfeldstr. 43. — Am 15. 1. Hermann **Rönspies** (Schneidemühler 10), 5533 Hillersheim, Kölner Str. 12. — Am 10. 1. Ulrich **Willers** (Petznick), 3130 Lüchow, Königsberger 3. — Am 9. 1. Else **Bülow**, geb. Komoll (Briesenitz), 6330 Wetzlar, Rosseggerstr. 10. — Am 18. 12. Hedwig **Schmidt**, geb. Koltermann (Tütz), 3283 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 31. 12. Klara **Kremin** (Plötzmin), 2330 Eckernförde, Lüt-zower Weg 6, Sen.-Heim. — Am 20. 12. Helene **Wenzel**, geb. Schulz (Jastrow), 6148 Heppenheim, Bergstr., Brunhildstr. 14.

88 Jahre: 21. 12. Paul **Mönk** (Mk. Friedland), 4630 Bochum, Zum Kämpchen 8. — Am 25. 12. Hedwig **Bolduan**, geb. Radunz (Dt. Krone), 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. — Am 9. 1. Hedwig **Muth**, geb. Katritzke (Lebehne), DDR 15 Potsdam, Str. der Gemeinschaft, Altersheim. — Am 13. 1. Hertha **Ewert**, geb. Welke (Lüben), 2000 Hamburg 68, Saseler Chaussee 255. — Am 14. 1. Anna **Mischnick**, geb. Hohnke (Zippnow), 4830 Gütersloh, Rhedaer Str. 40. — Am 19. 12. Paul **Waskowiak** (Lebehne), 5450 Neuwied, Ulmer Weg 1. — Am 23. 12. Georg **Litfin** (Gartenstr.), 6251 Flacht, Holbachstr. 14.

87 Jahre: Am 18. 12. Dipl.-Kaufm. Günther **Hennings** (Schloßmühlenstr.), 2490 Wilhelmshaven, Rich.-Strauss-Weg 20. — Am 22. 12. Martha **Kaatz**, geb. Moldenhauer (Lebehne), 5172 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102b/To. Christel Nafe. — Am 29. 12. Martha **Pontow**, geb. Bläsing (Schloppe), 4100 Duisburg 51, Brockenstr. 22b/Schw. To. — Am 20. 12. Anna **Teske** (Rosenfelde), 5307 Wachtenberg-Villip, Hauptstr. 32. — Am 22. 12. Maria **Priberg**, geb. Blieske (Streit 7), DDR 1106 Berlin, Schillerstr. 53. — Am 2. 1. Elisabeth **Kutz**, geb. Wellnitz (Lebehne), 3204 Nordstemmen 1, Hannoverscher Weg 9. — Am 10. 1. Ernst **Ost** (Rosen-

felde), 3007 Gehrden-Northen, Brunnenstr. 5.

86 Jahre: Am 19. 12. Else **Kutz**, geb. Wolter (Henkendorf), 6070 Langen, Westend 25. — Am 29. 12. Leokadia **Cychy**, geb. Seyda (Lebehne), DDR 2301 Sophienhof.

85 Jahre: Am 7. 1. Erna **Franke**, geb. Drews (Jastrow), DDR 1272 Neuenhagen b./Bln. — Am 15. 1. Landgerichtsdir. a. D. Albert **Manthey**, (Marthe und Schneidemühl), 1000 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 18. 12. Martha **Mallach**, geb. Mahnke (Jastrow), 7530 Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Str. 18.

84 Jahre: Am 23. 12. Ella **Quast**, geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), DDR 2020 Altentrepow, Breitscheidstr. 2. — Am 1. 1. Gertrud **Hannemann**, geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 5. 1. Elisabeth **Woidke**, geb. Wardenga (Schloppe), 4763 Ense-Oberrense, An der Vogelstange 18. — Am 9. 1. Martha **Köhn**, geb. Brose (Abbau 1 a), DDR 2021 Philipphof. — Am 16. 12. Agnes **Kropp**, geb. Quade (Mehlgast), 5402 Treis-Karden, Unter den Weinbergen 11 b/To. Marie Pesch. — Am 7. 1. Herta **Witt** (Quiram), 7000 Stuttgart-N, Unterer Dornbusch 11. — Am 10. 1. Anni **Krohberger**, geb. König (Tütz), 2391 Wees, Heideweg 13.

83 Jahre: Am 31. 12. Rosalia **Halex**, geb. Lipinski (Lebehne), 2940 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20. — Am 6. 1. Leona **Harnau** (Briesenitz), 4500 Osnabrück, Heinrichstr. 55. — Am 7. 1. Erich **Friedrich** (Mk. Friedland), 3588 Homburg, Webergasse 9. — Am 10. 1. Pfr. a. D. Edgar **Reimer** (Seeblick 15), 8359 Ortenburg, Passauer Str. 52. — Am 4. 1. Valerie **Brieske** (Brunk), 4015 Krefeld-Bochum, Glindholzstr. 106.

82 Jahre: Am 13. 1. Mathilde **Brieske** (Briesenitz), 4100 Duisburg 1, Grabenstr. 196. — Am 21. 12. Alfons **Böthin** (Tütz), 7270 Nagold 6, Schloß Vollmaringen.

81 Jahre: Am 6. 1. Christel **Fiedler** (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 14. 1. Fritz **Klatt** (Markgrafenstr.), 8200 Rosenheim-Erlau, Regerstr. 1. — Am 27. 12. Else **Schulz**, geb. Prädel (Trebbin), DDR 2051 Warnkenhagen, Post Götting. Am 22. 12. Leopold **Lopatecki** (Schloppe), 4156 Willich 2, Anrath Sektion Ost 33. — Am 20. 12. Viktoria **Lück**, geb. Klepke (Dt. Krone), 3110 Uelzen, Goethestr. 3. — Am 22. 12. Johannes **Blieske** (Streit- 7), 2000 Hamburg 90, Konsul-Renk-Str. 3. — Am 26. 12. Else **Gruber**, geb. Fritz (Schloppe), 7263 Bad Liebenzell-Möttlingen, Erlenweg 6

80 Jahre: Am 17. 12. Martha **Uttecht**, geb. Wozniak (Lebehne), 7700 Singen, Am Posthalterwäldle 40 b/To. Elisabeth. Bu-

litta. — Am 18. 12. Hfd. Willi **Roepke** (Machlin), 4250 Bottrop-Kirchhellen, Vossunderstr. 33. — Am 20. 12. Erwin **Klatt** (Jastrow), 3170 Gifhorn, Calberlaher Damm 28. — Am 23. 12. Hanna **Quast**, geb. Jennrich (Kurmark 2), 2160 Stade, Am Seegraben 12. — Am 1. 1. Paul **Post** (Friedrich), DDR 2102 Brüssow, Prenzlauer Str. 14.

79 Jahre: Am 13. 12. Max **Koltermann** (Tütz), DDR 1551 Priort. — Am 7. 1. Leonhard **Rhode** (Schrotz), 5810 Witten, Andeyst. 130. — Am 14. 1. Herbert **Stelter** (Tütz), 3000 Hannover 1, Stresemannallee 10. — Am 28. 12. Kurt **Mielke** (Salm), 3017 Pattensen, Max-Eyth-Str. 44. — Am 18. 12. Otto **Fischer** (Karlsruhe), 5500 Trier, Peter-Schröder-Str. 6. — Am 24. 12. Helene **Wudtke** (Lebehne), 2000 Hamburg 76, Winterhuder Weg 39. — Am 4. 1. Margarete **Kepp**, geb. Westphal (Berliner 38), 5000 Köln 80, Gronauer Str. 7. — Am 7. 1. Anne **Wagemann**, geb. Werdin (Dyck u. Flott 1), 4500 Osnabrück, Schwenkestr. 15. — Am 5. 1. Werner **Brettschneider** (Buchwald 16), 3340 Wolfenbüttel, Rilckeweg 8. — Am 17. 12. Anna Hedwig **Roenspieß**, geb. Myrow (Zippnow), 7953 Bad Schussenried, Banater Weg 7. — Am 15. 1. Agatha **Muth**, geb. Rehbein (Zippnow), 7958 Laupheim, Weldenstr. 29.

78 Jahre: Am 16. 12. Franz **Neumann** (Königsgnade), 4504 Georgsmarienhütte, Karolingerstr. 2. — Am 17. 12. Maria **Quade**, geb. Behnke (Stranz), DDR Triebsees, Bergstr. 3. — Am 17. 12. Minna **Hedtk**, geb. Seelig (Jagolitz), 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalstr. 11. — Am 20. 12. Günter **Riebow** (Litzmann 1), 5270 Gummersbach-Hunstig, Im Halken 15. — Am 24. 12. Helene **Dalügge**, geb. Hauth (Jastrow), 3501 Zierenberg, Danziger Str. 15. — Am 2. 1. Anna **Neumann** (Tütz), DDR 1253 Rüdersdorf b/Berlin, Franz-Künstler-Sdlg. 16. — Am 2. 1. Martin **Grünwald** (Hoffstädt), 7500 Karlsruhe 1, Kösliner Str. 70. — Am 9. 1. Anna **Peek**, geb. Schulz (Lubsdorf), 4300 Essen, Elisenstr. 8. — Am 8. 1. Theresia **Krenz**, geb. Pikowski (Lebehne), 3012 Langenhagen, Uhländstr. 14. — Am 15. 1. Charlotte **Schakel**, geb. Glöckner (Mk. Friedland), 2980 Norden, Koolmannplatz 1. — Am 25. 12. Paul **Prien** (Breitenstein), 7080 Aalen-Waldhausen, Württbg.

77 Jahre: Am 18. 12. Helene **Beder**, geb. Manthey (Abbau 86), DDR 2030 Demmin, Wilh.-Pieck-Str. 20. — Am 16. 12. Margerita **Zinn**, geb. Winkelmann (Post Kramske), 6238 Hofheim, Mainau 9. — Am 2. 1. Werner **Jagnow** (Märk. Friedland), DDR 6551 Gebersreuth. — Am 25. 12. Johannes **Zarbock** (Buchwald 19), 2300 Kiel, Dorotheenstr. 22. — Am 4. 1. Martha **Jatzkowski**, geb. Lopatecki, verw. Otto (Schloppe), 2160 Stade, Ahornweg 28. — Am 10. 1. Gregor **Brose** (Schrotz-Ulrichsfelde), 4600 Dortmund, Hafnerstr. 37. — Am 21. 12. Helmut **Koschnitzki** (König 19), DDR 2400 Wis-

mar, Dahlmannstr. 12. — Am 10. 12. Angelika **Muth**, geb. Roenspieß (Zippnow), 5480 Remagen-Kripp, Breslauer Str. 6.

76 Jahre: Am 20. 12. Margarete **Rebuk**, geb. Banditt (Märk. Friedland), 2370 Rendsburg, Bismarckstr. 31. — Am 5. 1. Erika **Klein**, geb. Hübner (Poetensteig 2), 4772 Bad Sassendorf, Im Schulzenhof 1 c. — Am 19. 12. Hedwig **Hagedorn**, geb. Lück (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2. — Am 8. 1. Martha **Schwan**, geb. Remer (Lubsdorf), 2371 Borgstedt, Torfweg 22. — Am 18. 12. Gregor **Wudtke** (Lebehne), DDR 2591 Schlemmin. — Am 31. 12. Gertrud **Mahlke**, geb. ? (Doderlage), 4174 Issum 2, Friedensstr. 25. — Am 31. 12. Georg **Kandler** (Spee 4), 7016 Gerlingen, Feuerbacher Str. 3. — Am 12. 1. Paul **Mellenthin** (Jagdhause), DDR 1120 Berlin-Weißensee, Sulzfelder Str. 10. — Am 30. 12. Willi **Manthey** (Königsberger 9), 8500 Nürnberg, Rosenastr. 8.

75 Jahre: Am 28. 12. Paul **Heinze** (Hindenburg 29), 6470 Büdingen, Am Pfaffenwald 36. — Am 31. 12. Irmgard **Jakubowski**, geb. Krüger (Schloppe), 2000 Hamburg 72, Kolkwiese 2. — Am 2. 1. Lucia **Mels**, geb. Klepke (Brau 9), DDR Laage/Mecklenburg, Rudolf-Harbig-Str. 21. — Am 14. 1. Hedwig **Höft**, geb. Rehmer (Rederitz), DDR 2031 Schönfeld. — Am 28. 11. Dorothea **Fritz**, geb. Oehlke (Schlageterstr. 10), 3430 Wittenhausen 1, Ritzmühlenweg 2.

74 Jahre: Am 20. 12. Christa **Wunschel**, geb. Mix (Markt 7), 5000 Köln 90-Porz Wahn, Revenstr. 15. — Am 23. 12. Anita **Hunger**, geb. Rohloff (Moritzhof-Först.), 6782 Rodalben, Friedhofstr. 45. — Am 27. 12. Hanns **Wessel** (Machlin-Gut Böskow), 5779 Eslohe, Schlesierweg 32. — Am 30. 12. Emma **Fiebing**, geb. Zühlsdorf (Märk. Friedland), 2306 Schönberg, Theodor-Körner-Str. 2. — Am 3. 1. Magdalena **Richert**, geb. Rothländer (Wusterhof 11), 5990 Altena, Graf-Ebert-Str. 14. — Am 12. 1. Magdalena **Gerth** (Freudenfrier), 5787 Olsberg 1, Dresdner Str. 29. — Am 30. 12. Hans-Günter **Müller** (Schlochau, Märk. Friedland), 5309 Meckenheim, Heerstr. 65.

73 Jahre: Am 18. 12. Kurt **Bartig** (Lebehne), 3000 Hannover 72, Steinkampweg 22A. — Am 22. 12. Ingeborg **Sagmüller**, geb. Bosse (Litzmann 6), 3000 Hannover 91, Godehardstr. 12. — Am 23. 12. Hugo **Drews** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Arndtstr. 9. — Am 31. 12. Anna **Kempa**, geb. Görke (Schulzendorf), 4300 Essen 15, Nöckersberg 88. — Am 11. 1. Hedwig **Tröstrum**, geb. Kutz (Knakendorf), 5201 Lohmar, Poststr. 12. — Am 1. 1. Otto **Hübner** (Märk. Friedland), 3257 Springe 1, Hallermundtskopf 3.

72 Jahre: Am 17. 12. Leonhard **Loose** (Dyck), 2332 Rieseby OT Sönderby. — Am 6. 1. Elli Else **Kühnast**, geb. Gajewski (Dieter-Eckart-Sdlg. 53), 3300

Braunschweig, Viewegstr. 3; Ehemann **Heinz**, O-Reg.-Rat a. D., am 10. 1. — Am 2. 1. Wilhelm **Bastobbe** (Berliner Str. 17), 3333 Büddenstedt 3, Siedlung Nord 45. — Bereits am 18. 11. Helene **Zander**, geb. Rohde (Kramske), 3170 Nienburg, Westerbuchskämpe 3.

71 Jahre: Am 20. 12. Frieda **Bannert**, geb. Westphal (Krumfließ), 4400 Rheine, Landersumer Weg 85. — Bereits am 7. 11. Leo **Reetz** (Freudenfrier), 2330 Eckernförde, Danziger Str. 39. — Am 15. 1. Hedwig **Warnke** (Dt. Krone), 1000 Berlin 51, Lübenener Weg 49.

70 Jahre: Am 25. 12. Heinz **Nickel** (Zippnow), 8950 Kaufbeuren, Apfeltrangerstr. 150A. — Am 27. 12. Friedrich **Kienitz** (Schlachthausstr. 7), 7251 Gerbersheim, Talstr. 73. — Am 4. 1. Günter **Sack** (Hoffstädt), 3454 Bevern, Friedbergblick 20. — Am 8. 1. Hugo **Matthias** (Bevilstal), 4780 Lippstadt, Braunsberger Str. 18. — Am 8. 1. Dr. med. Kurt **Schmahl** (Eisenbahnstr. 2), 4500 Osnabrück, Am Natruper Holz 62C. — Am 12. 1. Alois **Robakowski** (Freudenfrier), 5010 Berghelm, Lohweg 7.

Unsere 90jährigen:

Wie Tochter Irmgard Richter schreibt, ist ihre Mutter Elisabeth **Koplin** geistig noch recht rüstig, wenn auch körperliche Leiden mehr oder weniger ihr Schmerzen bereiten. Sie lebt im eigenen Haushalt und ist noch kein Pflegefall. Ihr Mann Erich starb schon 1931 in Jastrow, Sohn Hans-Joachim ist mit 19 Jahren am 6. 4. 1944 gefallen. Die Familie, zu der 2 Enkel und 5 Urenkel rechnen, hofft, daß sie ihren 96. Geburtstag im Januar noch wohlbehalten wird feiern können, was auch wir gerne wünschen.

Sohn Guido in Marl teilt mit, daß es seinem Vater Gregor **Blankenhagen** altersentsprechend noch gut geht. Selbstzufrieden und geistig rege studiert er gründlich die Tageszeitung und findet auch seine Abwechslung im Tagesablauf beim Fernsehen, so daß für eventuelle Langeweile kein Platz ist.

Mathilde **Wudke** ist für persönliche Antwort auf die Nachfrage nicht in der Lage. Enkelin oder Enkel R. Ohlrich schreibt deshalb aus Altentreptow, daß mit der Oma die Familienaufzeichnungen für die Kartei so weit zusammengetragen wurden, wie die Oma sich ihrer noch entsinnen kann. Im übrigen geht's ihr gesundheitlich recht gut, im Gedächtnis gibt's natürlich allerhand Lücken. 100 Jahre möchte sie alt werden, was immerhin besagt, daß es ihr lebensmäßig zur Zufriedenheit geht. Bleibt nur zu wünschen, daß sie das vor ihr stehende Jahrzehnt guten Mutes und widerstandsfähig angeht.

Frau Else **Lange** kann nicht gut genug sehen, um schriftlich antworten zu können. Sohn Werner springt ein: Vor der Flucht hatte sie mit ihrem Mann Otto in Briesenitz einen landwirtschaftlichen Betrieb. Da die beiden Töchter außerhalb dieses Ortes geboren wurden, beweist es, daß sie einige Ortswechsel getätigt hatten, bis sie

nach 1922 in Briesenitz festen Wohnsitz nahmen. Ihr Mann starb am 9. 10. 1981. Mit ihrer Tochter Hildegard und dem Sohn Werner, beide unverheiratet, lebt sie in einem Hause. Besonders Erwähnenswertes wurde leider nicht berichtet, die personellen Angaben dienen der Vervollständigung der Heimatkreiskartei.

Betreffs Gertrud **Milisch** kam keine Antwort von ihrer Tochter Ruth Rödel, die allerdings in Oldenburg wohnt. Es wird daher auf den Artikel im Dez.-Brief 88, S. 15, verwiesen.

E. Klepke

Familiennachrichten:

Ihre goldene Hochzeit begehen am 29. 11. Ing. Kurt Walter **Kienitz** und Ehefrau Gerda, geb. **Schwirz**, in 8400 Regensburg, Maximilian-Aschenauer-Str. 5. Herzliche Glückwünsche!

Goldene Hochzeit

Am 30. September 1989 feierten unsere Heimatfreunde Käthe und Erwin Schönrock, früher Drahnaw bei Schloppe, das Fest der goldenen Hochzeit in Berlin und Bückeburg.

Im Beisein ihrer drei Töchter nebst Familien, Verwandten, Freunden und Bekannten wurde dieses Ehrenfest festlich begangen.

Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone zu Hannover sowie die Schlopper Heimatfreunde wünschen dem Jubelpaar noch viele gemeinsame schöne Jahre bei bester Gesundheit.

Paul Thom und Hans Düsterhöft

Herbstfest Oktober 1989 in Hamburg

Am 7. Oktober 1989 fand in den Räumen des HEW-Betriebsheimes das Herbstfest der Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone mit den Gästen aus Schneidemühl und dem Kreis Dramburg statt. Heimatfreund Heinz Schulz, Wedel/Holstein, begrüßte die Heimatfreunde und dankte für ihr Erscheinen und wünschte gute Stimmung und Humor mit den Egerschrammeln, die mit Gesang und ihren volkstümlichen Klängen für Schwung und viel Bewegung der Gäste sorgten. Heimatfreund Dr. E. Steffen dankte Frau Ilse und Heinz Schulz für ihre aufopfernde Arbeit des gelungenen Festes. Es war wieder ein gemütliches, familiäres Beisammensein.

Das nächste Herbstfest findet am Sonntag, dem 6. Oktober 1990, um 18 Uhr wieder im HEW-Betriebsheim in Hamburg mit den bekannten Egerschrammeln statt.

Mit heimatlichen Grüßen

Ihr Heinz Schulz

Suchanzeige

Wer kann uns über die Oberförsterei Haugsdorf Fotos, Abbildungen etc. zur Verfügung stellen?

Eberhard Schleusner
Stein-Hardenberg-Str. 35
2000 Hamburg 70

Hier gratuliert Schneidemühl ...

99 Jahre: Am 25. 1. Marianne **Bialynski**, geb. Golancki (Karlsberg 36), 4792 Bad Lippspringe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich.

96 Jahre: Am 27. 1. Käthe **Gabriel**, geb. Varduhn (Hindenburg 4 und Schwerin), 5140 Erkelenz, Kückhoven 30.

95 Jahre: Am 6. 1. Martha **Suckow**, geb. Halich (König 52), 2371 Hohn, Pommernstr.

94 Jahre: Am 5. 1. Käte **Marten** (Brauer 20 und Berlin), 1000 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim, W 146. — Am 27. 1. Agnes **Zierrath**, geb. Ueckert (Kronjanker 140), 5810 Witten, Ardeystr. 172, bei Tochter Hildegard Cramer — Am 3. 1. Erich **Leuschner** (Acker 21), DDR, 1502 Babelsberg, Heinr.-v.-Kleist-Str. 11.

92 Jahre: Am 2. 1. Alexandrine **Jagals**, geb. Orff (Zeughaus 2), 3510 Hann. Münden 1, Klosterbreite 8a. — Am 14. 1. Albert **Schmidt** (Gr. Kirch 2), 1000 Berlin-Friedenau, Schmiljanstr. 27. — Am 25. 1. Elfriede **Niefink**, geb. Mielke (Bergstr. 8), 2120 Lüneburg, Gaußstr. 6, bei Tochter Ruth Utpott.

91 Jahre: Am 2. 1. Emma **Heimann**, geb. Ewerth (Gneisenau 6), 2000 Hamburg-Eimsbüttel, Lappenbergs-Allee 129, bei Sohn Ulrich.

90 Jahre: Am 1. 1. Prof. Kurt **Kirstein** (Wiesen 35), 3300 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 27. 1. Ida **Berger**, geb. Schmidt (Plöttker 8), 2110 Lüneburg, Lessingstr. 6. — Am 31. 1. Margarete **Kwella**, geb. Schülke (Eichberger 33), 4500 Osnabrück, Rostocker Str. 51.

89 Jahre: Am 1. 1. Hedwig **Starke**, geb. Klopitzke (Eichberger 18 und Dt. Krone), 5000 Köln 21, Urbanstr. 1. — Am 9. 1. Franz **Mokelke** (Gnesener 26 und Koschütz), DDR 1260 Straußberg, Bahnhofstr. 12.

87 Jahre: Am 20. 1. Ilse **Jaack**, geb. Bencke (Bromberger 35), 5800 Hagen 5, Feldstr. 37.

86 Jahre: Am 9. 1. Charlotte **Gottschling**, geb. Fischer (Albrecht 11), 6700 Ludwigshafen 25, Altenwohnheim Kellenstr. 9 b. — Am 18. 1. Elisabeth **Weith**, geb. Sümnick, (Schönlaker 101), 2082 Nordende, Kahler Weg 2. — Am 26. 1. Zahnarzt Kurt **Wiese** (Bismarck 14), 1000 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75.

85 Jahre: Am 1. 1. Hilde **Witt**, geb. Kolttermann (Kattun), 2400 Lübeck 1, Schönböckener Str. 47. — Am 13. 1. Wilhelm **Patjens** (Gönner 4), 2000 Hamburg 50, Luruper Chaussee 33.

84 Jahre: Am 8. 1. Albert **Gehrke** (Kaserne Bromberger und Köslin), DDR 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27. — Am 15. 1. Erna **Kleinert**, geb. Scharge (Zeughaus 8 und Breslau), 8242 Bischofswiesen, Wasserweg 44. — Am 19.

1. Martha **Krüger**, geb. Arndt (Schrotzer 17), 3000 Hannover 21, Stöckener Str. 141 A. — Am 31. 1. Hildegard **Garske**, geb. Kowalski (Ring 39), 1000 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7.

83 Jahre: Am 6. 1. Dr. med. Josef **Koniszewski** (Königsblicher 22), 8390 Passau, Neuburger Str. 63. — Am 9. 1. Elfriede **Gohlke**, geb. Heinrich (Garten 41), 3580 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7. — Am 23. 1. Frieda **Blesin**, geb. Heß (Klopstock 14), 4300 Essen 11, Altdorfer Str. 560. — Am 19. 1. Kunibert **Tresp** (Albrecht 118), 2060 Bad Oldesloe, Friedr.-Bölck-Str. 12. — Am 25. 1. Dr. Hans **Arnold** (Am Sportplatz 3), 1000 Berlin 19, Bolivar-Allee 10 A. — Am 25. 1. Elisabeth **Rödiger**, geb. Radke (Küddowstr. 35), 3000 Hannover 1, Dürerstr. 2.

82 Jahre: Am 2. 1. Erich **Luckow** (Ring), 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 16. 1. Erika **Tödtmann**, geb. Briesemeister (Albrecht 108 und Dresden), 2800 Bremen 33, Oberneuländer Heerstr. 78. — Am 20. 1. Edith **Schober**, geb. Bilinsky (Milch 27), 7500 Karlsruhe-Durlach, Grötzinger Str. 54a. — Am 21. 1. Charlotte **Pontow**, geb. Stransfeld (Goethe 1), 2050 Hamburg 80, Habermannstr. 47.

81 Jahre: Am 28. 1. Alfred **Bebel** (Sedan 14), 5305 Alfter-Impekoven, In der Asbach 27.

80 Jahre: Am 4. 1. Werner **Lepinski** (Schützen), 7822 Häusern, Bärenstieg 5a. — Am 16. 1. Egon **Engelke** (Königsblicher 145 und Jastrow), 5205 St. Augustin 1, Altenheim.

79 Jahre: Am 26. 1. Gisela **Peters**, geb. Westphal (Goethe 7), DDR 2300 Stralsund, Klaus-Störtebecker-Ufer 21. — Am 31. 1. Luise **Juhr**, geb. Müller (Bergenhörster 28), 5630 Remscheid 1, Am Ueling 66. — Am 25. 1. Ella **Rank**, geb. Kohlborn (Küddow 1–2), 2361 Neuengörs, Ortsteil Altengörs, Eitzredder 3. — Am 31. 1. Erich **Müller** (Gönner 94), 1000 Berlin-Wilmersdorf, Sigma-ringer Str. 34. — Am 22. 1. Fritz **Fester** (Heimstättenweg 28), 2000 Hamburg 50, Wichmannstr. 40.

78 Jahre: Am 2. 1. Charlotte **Mangelsdorff**, geb. Achterberg (Filehner 6), 2400 Lübeck 1, Lothringer Str. 7. — Am 21. 1. Edith **Hamacher**, geb. Linnert (Alte Bhf. 23), 5600 Wuppertal 1, Trooststr. 7. — Am 29. 1. Helene **Tober**, geb. Schönherr (Martin 45), 3500 Kassel, Leuschnerstr. 97. — Am 14. 1. Hermann **Griese** (König 45), 7300 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42. — Am 8. 1. Berta **Knoll**, geb. Marin (Rüster 34), 6054 Rodgau 3, Wiesbadner Str. 81. — Am 12. 1. Herbert **Giese** (Uhlandstr. 29) 2057 Wentorf, Schanze 18.

77 Jahre: Am 1. 1. Leokadia **Cerajewski**, geb. Malinowski (Ahorn 1), 7990 Friedrichshafen, Scheffelstr. 31. — Am

6. 1. Kurt **Krüger** (König 78), DDR 2422 Boltzenhagen, Fritz-Reuter-Weg 1; Ehefr. **Lisbeth**, geb. Schülke, wird am 17. 1. 78 Jahre. — Am 9. 1. Hans **Schmelter** (Krojanker 13), 5300 Bonn 2, Teutonenstr. 66. — Am 17. 1. Bruno **Warnke** (Bromberger 47 und Bismarck), 5300 Bonn 1, Gustav-v.-Veit-Str. 14. — Am 26. 1. Paul **Hasenbein** (Breite 2), 5000 Köln 91, Jakob-Kneip-Str. 22. — Am 28. 1. Elsa **Oppermann**, geb. Streek (Hasselort 11), 1000 Berlin 37, Breitensteinweg 25a. — Am 27. 1. Erich **Karp** (Gönner 100 und Plöttker 25), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschwicker Str. 82. — Bereits am 30. 9. Lieselotte **Rauthe**, verw. Radatz, geb. Pöhl (Schönlake und Ackerstr. 32), 1000 Berlin 62, Münchener Str. 28.

76 Jahre: Am 15. 1. Susanne **Hoffmann**, geb. Schreiber (Ring 27), 5060 Bergisch-Gladbach, Hermann-Löns-Str. 29b. — Am 17. 1. Hermann **Bitter** (Goethe 41), 4460 Nordhorn, Sanddornstr. 7. — Am 29. 1. Ulrich **Grams** (Garten 43), 2150 Buxtehude, Jahnstr. 34. — Am 4. 1. Paul **Henke**, (Mühlen 7), 5472 Plaidt, Hauptstr. 20. — Am 16. 1. Dr. Alfred **Weckwerth** (Krojanker 82), 2190 Cuxhaven, Hermann-Allmers-Str. 35; Ehefr. Margarete, geb. Große, wird am 31. 1. 73 Jahre. — Am 22. 1. Walter **Schulz** (Breite 38), 7500 Karlsruhe, Charlottenstr. 20; Ehefr. Käte, geb. Reetz, wird am 29. 1. 76 Jahre. — Am 28. 1. Herbert **Mix** (Krojanker-Darjes-Kaserne), 3105 Faßberg, An der Koppel 14.

75 Jahre: Am 7. 1. Gerhard **Frisch** (Güterbhf. 15 und Großgarde), 5000 Köln 41, Berrenrather Str. 394. — Am 16. 1. Curt **Zander** (Neue Bhf. 2), 2300 Kiel, Waisenhofstr. 38. — Am 21. 1. Margarete **Gehrke**, geb. Weinhold (König 32), 2242 Büsum, Hans-Böckler-Str. 23.

74 Jahre: Am 21. 1. Ernst **Altmann** (König 11), 6500 Mainz 21, Setoriusring 9. — Am 11. 1. Cäcilie **Bartel**, geb. Zlyga (Güterbahnhof 3), 5400 Koblenz, Ludwigstr. 19. — Am 21. 1. Alfons **Behrendt** (König 56), 2000 Hamburg-Fuhlsbüttel, Hummelsbütteler Landstr. 94. — Am 16. 1. Hilde **Dräger**, geb. Gebauer (Breite 32), DDR 4301 Allrode, Kirchplatz 96. — Am 19. 1. Gustav **Geister** (Milch 73), 3362 Lorbach Nr. 69. — Am 8. 1. Charlotte **Czembor**, geb. Hein (Erlenweg 7), 3257 Springe/Deister, Käthe-Kollwitz-Str. 7. — Am 6. 1. Herta **Klietmann**, geb. Wiesenberg (Königsblicher 20), 2300 Kiel 1, Holtenauer Str. 88. — Am 8. 1. Elfriede **Krause**, geb. Woitanowski (Friedrich 6), DDR 35 Standal, Karl-Marx-Str. 27. — Am 11. 1. Angelika **Krüger**, geb. Beyer (Königsblicher 108), 4500 Osnabrück, An de Brehen 14. — Am 7. 1. Hildegard **May**, geb. Niemann (Kösliner 12), 6000 Frankfurt-Niederad, Güntherstr. 44. — Am 13. 1. Edith **Petrich**, geb. Kosterka (Garten 27), 5000 Köln 80, Berliner Str. 100b/Merrettig. — Am 26. 1. Wilhelmine **Roßdorf**, geb. Büscher (Schmiede 45), 4135

Kapellen, Nordstr. 9. — Am 11. 1. Dr. Gerhard **Schmidt** (Johannis 1), 4770 Soest, Schaphusenweg 4. — Am 30. 1. Ilse **Senske**, geb. Richter (Rüster-Allee 11), 3300 Braunschweig, Rhönweg 15. — Am 6. 1. Ilsegertraut **Stahnke**, geb. Gumprecht (Albrecht 88), 8500 Nürnberg 20, Lautensackstr. 7. — Am 9. 1. Erna **Suder**, geb. Ebert (Königsblicher 130), 3171 Ohof, Bahnhofstr. 33. — Am 13. 1. Gerda **Ventzke**, geb. Huth (Krojanker und Königsblicher 4/6), 2070 Großhausdorf, Haberkamp 7b. — Am 28. 1. Gertrud **Weigelt**, geb. Geiser (Königsblicher 105), 2800 Bremen 1, Brinkstr. 64.

73 Jahre: Am 1. 1. Margarethe **Arltdt**, geb. Brefka (Fritz-Reuter 7), 4630 Bochum, Lohstr. 3. — Am 12. 1. Hedwig **Hoef**, geb. Stosshott (Am Sportplatz 10), 4600 Dortmund 50, Am Bahnhof-Tierpark 28. — Am 26. 1. Herbert **Prechel** (Jastr. Allee 62), 6800 Mannheim 25, Grünwaldstr. 11. — Am 30. 1. Elfriede **Reichau** (Kirch 9), 4800 Bielefeld, Stapelbreite 59. — Am 24. 1. Elisabeth **Seewald**, geb. Panske (Ring 29), 3580 Fritzlar, Auf dem Hellen 20. — Am 1. 1. Magda **Schau**, geb. Krause (Ring 38), 2432 Lensahn, Sandkuhle 5. — Am 26. 1. Rudolf **Schmidt** Budde 10), 4150 Krefeld, Ratherstr. 93. — Am 24. 1. Margarete **Szopieraj** (Milch 81), 2300 Kiel-Friedrichsort, Prieser Höhe 12. — Am 28. 1. Gertrud **Wolff**, geb. Tasch (Königsblicher 131), 3110 Uelzen, Kröner Weg 5. — Am 3. 1. Else **Trenn**, geb. Selke (Uhland 4), 5305 Alfter, Blechgasse 14 a. — Am 11. 1. Hedwig **Tröstrum**, geb. Kutz (Plöttker 14 und 23), 5204 Lohmar 1, Poststr. 12. — Am 28. 1. Gisela **Mühlmann**, geb. Krickau (Uschhauland), 3180 Wolfsburg, Windthorststr. 2.

72 Jahre: Am 5. 1. Ruth **Äpfelbach**, geb. Hoffmann (Dirschauer 11), 5240 Betzdorf, Hubertusweg 15. — Am 5. 1. Waldemar **Bogemühl** (Budde 17), 6741 Ramberg, Hauptstr. 32. — Am 7. 1. Rita **Ebel**, geb. Frantzek (Mitte 3), 4370 Marl-Hüls, Dr.-Klausener-Str. 24. — Am 6. 1. Heinz **Ehrlich** (Acker 18), 3000 Hannover, Hildesheimer Str. 109. — Am 20. 1. Ursula **Karow**, geb. Just (Schmilauer 5), 8800 Ansbach, Dollmannstr. 66. — Am 4. 1. Godehard **Klemp** (Ring 26), 2242 Büsum, Am Oland 6. — Am 24. 1. Alfons **Neltner** (Bergenhorster 14), 2000 Hamburg-Farmsen, Swebenhöhe 43. — Am 20. 1. Herta **Reimer**, geb. Just (Schmilauer 5), 4972 Löhne 2, Matthias-Claudius-Str. 9. — Am 28. 1. Paul **Ristau** (Bergtaler 5), 7300 Esslingen, Hindenburgstr. 93. — Am 3. 1. Angela **Roenspieß**, geb. Krüsel (Berliner Platz 1), 5300 Bonn 3, Am Herrengarten 4. — Am 30. 1. Elfriede **Sauer**, geb. Krause (Dirschauer 15), DDR 7400 Altenburg, Knauschestr. 2. — Am 5. 1. Elisabeth **Steiner**, geb. Lubinski (Koehlmann 10), 6740 Landau, Klingbachstr. 50. — Am 24. 1. Hildegund **Stiehm**, geb. Warnke (Berliner 35), 5300 Bonn 1, Irmintrudisstr. 4. — Am 11. 1. Charlotte **Beetz**, geb. Rohde (Bromberger 81), 5208 Eitorf,

Markt 21. — Am 14. 1. Anna **Gumz**, geb. Linde (Kiebitzbrucher Weg 3), 4270 Dorsten 11, Barkenberger Allee 15.

71 Jahre: Am 6. 1. Ilse **Blödorn**, geb. Geßwein (Acker 68), 2000 Hamburg 20, Quickbornstr. 5. — Am 18. 1. Lieselotte **Hirche**, geb. Wutschke (Königsbl. 74), 3170 Gifhorn, Bütower Str. 15. — Am 19. 1. Rolf-Kurt **Koss** (Hantke 15), 4000 Düsseldorf 31, Friedrich-v.-Spee-Str. 3. — Am 17. 1. Gerhard **Krause** (Dirschauer 50), 6520 Worms, v.-Steuben-Str. 25. — Am 18. 1. Gerhard **Kusig** (Albrecht 91), 8000 München-Pasing, Bäckerstr. (?). — Am 31. 1. Irene **Lück**, geb. Küsell (Eichberger 73), 3382 Oker, Am breiten Stein 26. — Am 23. 1. Heinz **Marquardt** (Wilh.-Pl. 9 a), 2000 Hamburg 61, Kulemannstieg 21. — Am 22. 1. Gretel **Paetsch**, geb. Hempel (Lessing 23), 1000 Berlin 42, Friedrich-Wilhelm-Str. 35. — Am 23. 1. Hildegard **Schneider**, geb. Neugebauer (Hasselstr. 5), 1000 Berlin 65, Syrischestr. 14. — Am 11. 1. Walter **Schönherr** (Blumen 10), 4800 Bielefeld 1, Kolberger Str. 10. — Am 12. 1. Hildegard **Tessmer**, geb. Mettentin (Bismarck 8), 3180 Wolfsburg, Rathenauplan 14. — Am 16. 1. Maria **Wessel**, geb. Steves (Bismarck 64), 4156 Willich 4, Verresstr. 21. — Am 12. 1. Kurt **Zühlke** (Bismarck 43), 7562 Gernsbach, Mozartstr. 21. — Am 5. 1. Klara **Zabel**, geb. Wisniewski (Krojanker 105), 2350 Neumünster, Legienstr. 1.

70 Jahre: Am 8. 1. Gerhard **Arndt** (Schützenstr. 23), 2831 Winkelsett Nr. 11. — Am 10. 1. Joachim **Blümke** (Schillerstr. 2), 4500 Osnabrück, Meller Str. 154. — Am 25. 1. Werner **Boche** (Thorner Str. 1/3), 3100 Celle, An der Beeke 23. — Am 8. 1. Erna **Buchholz** (Bromberger Str. 6), 2000 Hamburg, Nedderdorfer Weg 22. — Am 17. 1. Lieselotte **Deuter**, geb. Meichler (Brauerstr. 12), 3005 Hemmingen-Westerfeld, Langer Bruch 11. — Am 10. 1. Heinz **Döhling** (Königstr. 17), 2000 Hamburg-Harburg, Gerade Str. 19. — Am 13. 1. Herta **Dubberke** (Jastr. Allee 21), 8551 Heiligenstadt, Ev. Familienzentrum Nordbayern e. V. — Am 12. 1. Walter **Eggert** (Boelckestr. 12), 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. — Am 2. 1. Hans **Fabisch** (Jahnstr. 4), 4800 Bielefeld, Spindelstr. 83. — Am 2. 1. Gerhard **Grünzel** (Lessingstr. 15), 2150 Buxtehude, Finkenstr. 7. — Am 2. 1. Hildegard **Hedtstück**, geb. Wylegalla (Jastr. Allee 7), 4400 Münster, Coesfeld Weg 3. — Am 1. 1. Herbert **Kraft** (Königsblicher Str. 68), 8500 Nürnberg, Brandenburger Str. 43. — Am 24. 1. Gertrud **Kraftczyk**, geb. Mallach (Königsblicher Str. 103), 8500 Nürnberg, Ostendstr. 172. — Am 14. 1. Ingetraut **Krause**, geb. Lüdtkke (Karlstr. 25), 7801 Ebringen, Kapellenstr. 5. — Am 9. 1. Heinz van der **Linde** (Bromberger Str. 55), 6800 Mannheim 1, Richard-Wagner-Str. 88. — Am 12. 1. Margarete **Marczinzik**, geb. Schön (Wilhelmspl. 13), 1000 Berlin 61, Prinzenstr. 69. — Am 14. 1. Heinz

Müller (Herm.-Löns-Str. 4), 2370 Rendsburg, Eckernförder Str. 31. — Am 23. 1. Ulrich **Müller** (Friedrichstr. 36), 4986 Rodinghausen 2, Alte Dorfstr. 21. — Am 28. 1. Charlotte **Müther**, geb. Blücher (Lange Str. 23), 6230 Frankfurt-Griesheim, Espenstr. 28. — Am 11. 1. Johannes **Polzin** (Dirschauer Str. 7), 5102 Würselen, Aachener Str. 82. — Am 9. 1. Franziska **Quick** (Krojanker Str. 40), 4170 Geldern 1, An der Barriere 10. — Am 16. 1. Inge **Rahlenbeck**, geb. Mielke (Klopstockstr. 17), 2800 Bremen, Rembertistr. 89. — Am 12. 1. Alois **Robakowski** (Freudenfrier), 5010 Bergheim 4, Lohweg 7. — Am 18. 1. Ursula **Schmallofsky**, geb. Treptow (Hindenburgpl. 10), 3000 Hannover 51, Marienburger Weg 9. — Am 4. 1. Hildegard **Schmidt**, geb. Schulz (Wiesenstr. 11), 2390 Flensburg, Mürwiker Str. 39. — Am 26. 1. Rudolf **Tömmeler** (Dreyer-Siedlung), 2110 Buchholz/Ndh., Friedrichstr. 48. — Am 16. 1. Heinz **Wegner** (Dirschauer Str. 17), 6320 Alsfeld, Am Linden 21. — Am 23. 1. Margarete **Woitanowski** (Höhenweg 41), 6793 Brauchmühlbach-Miesau 1, Zollhof 20. — Am 11. 1. Waltraut **Zacharias**, geb. Kubaczewski (Ackerstr. 66), DDR 4320 Aschersleben, Ritterstr. 11. — Am 2. 1. Herbert **Zemmin** (Uhlandstr. 16), 5800 Hagen, Mauerstr. 4 a.

Neue Anschriften:

(Schneidemühl)

Kurt **Altenburg** (Teichstr. 5), 3115 Rosche-Stütensen, Banckhof. — Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 2392 Glücksburg, Senioren-Residenz, Am Schloßsee. — Brigitte **Luhn**, geb. Graß (Friedrichstr. 11), 8980 Oberstdorf, Öschlosweg 7. — Lothar **Rosenstiel** (Brauerstr. 11/17), 3578 Schwalmstadt, Wasenbergerstr. 5. — Ruth und Paul **Wachsmuth** (Liebenthaler Str. 6), 2100 Hamburg 90, Jägerstr. 130 a.

Herzlichen Dank

allen Heimatfreunden, die uns mit so vielen lieben Glück- und Segenswünschen, Blumen und Geschenken zu unserer goldenen Hochzeit sehr große Freude bereitet haben. Dieser Festtag wird uns unvergessen bleiben.

Wir wünschen eine gesegnete Adventszeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest.

Elisabeth und Walter von Grabczewski
4000 Düsseldorf 1, Poststraße 9

Suchmeldung

Elfriede **Zahner**, geb. Zeuschner (bis 1940 in Schneidemühl), sucht Angehörige ihres Vaters Ernst Emanuel Zeuschner. Meldungen bitte an Elfriede Zahner, 5960 Olpe-Biggensee, Friedrichstr. 36 a.

„Ab nach Kassel“

Parole der Schneidemühler Ruderer für 1989

Ehemalige Schülerruderer des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums und der Oberschule, die meisten in Begleitung ihrer Ehefrau, trafen sich vom 15. bis 17. September 1989 in Kassel. Es waren für alle Beteiligten wieder erlebnisreiche Tage in einem vertrauten Freundeskreis.

Stadtbummel bei Regen

Einige waren am Freitag frühzeitig angereist, um die Sehenswürdigkeiten der kurfürstlichen Residenzstadt kennenzulernen. Berühmt ist die Wilhelmshöhe mit dem Herkules, dem Wahrzeichen Kassels, aber Wassersportler reizt natürlich vor allem das Fuldatal. Die gepflegten Anlagen des Barockparks in der Karlssau und das großzügige Freizeitgelände waren leider nur im beständig-feinen Nieselregen zu bewundern. Dieses klassische Hamburger Schmuddelwetter sorgte für Einsamkeit auf den Wegen zur Orangerie und eine menschenleere Karlswiese. Wer für dieses Wetter nicht richtig gekleidet war, ging in eines der zahlreichen Museen, z. B. in das Brüder-Grimm-Museum. Hier erfährt mancher Besucher zu seiner Überraschung, daß Jacob und Wilhelm Grimm nicht nur die gemütvollen, biedereren Märchensammler waren, sondern daß sie als Professoren der Universität Göttingen bei der Protestaktion gegen den König von Hannover Zivilcourage bewiesen und daß Jacob Grimm 1848 in der Paulskirche bei der Ausarbeitung einer demokratischen Verfassung mitwirkte.

Freunde der modernen Kunst sahen in der Neuen Galerie Werke des Impressionismus und Expressionismus, aber auch Ausstellungsstücke von documenta-Künstlern. „Rahmenbau“ und „Spitzhacke“, zwei große Objekte früherer documenta-Ausstellungen, waren auf dem Weg vom Staatstheater zum Bootshaus für alle unübersehbar.

Begrüßungsabend

Kulturbeflissene und am Nachmittag Angereiste saßen gemütlich im Bus und wollten gerade zum Begrüßungsabend starten, da kurvte der noch berufstätige Lothar Rönspieß mit seiner Frau auf den Parkplatz. Wir im Bus, fast alle im Rentenalter, gaben ihnen durch Zeichen zu verstehen: „Beeilung! Tempo!“ Abgehetzt stiegen die beiden ein. „Richtig gemein sind diese faulen Ruheständler. Fiese Antreiber! Lassen bedauernswerte Berufstätige nicht aus dem Streß herauskommen.“ So wurde gefrotzelt. Gleich waren wir in der lockeren Stimmung, die für unser Beisammensein seit der Jugendzeit im Bootshaus typisch ist. Beim Abendessen im „Au Garden“ begrüßte Dr. Magnus Radke, der bewährte Organisator unserer Treffen, die vergnügte Runde. Frau Prellwitz, die zum erstenmal dabei war, hieß er besonders herzlich willkommen. Die meisten hatten sich seit dem

herrlich gelungenen Treffen in Bamberg nicht gesehen. Inzwischen hatte sich viel Erzählstoff angesammelt. Aber die angeregten Gespräche mußten noch vor Mitternacht abgebrochen werden. Der bestellte Bus brachte uns zur Nachtruhe zurück ins Hotel.



Dr. Magnus Radke, der engagierte Vorsitzende

Im Achter, Vierer und Zweier

Am nächsten Morgen wurden wir im Bootshaus des Ruderclubs „Kurhessen“ freundlich empfangen. Mit der gebotenen Vorsicht brachten wir einen Rennachter auf die Fulda und uns auf die Rollsitze. Unser Schlagmann hatte gewisse Bedenken. Ihm wäre ein Gigboot lieber gewesen. Aber nach einigen vorsichtigen Schlägen kamen wir gut klar. Horst Köhn, unser Steuermann, war mit uns zufrieden. Es machte wieder Spaß, ein „Loch hinter der Kelle zu sehen“. Der Rollsitz wurde von einigen, die nur einmal im Jahr rudern, als spartanisch-hart empfunden. Sie sehnten sich nach bequemen Schaumstoffkissen. Abgehärtete Ruderknechte jedoch bewiesen im Anschluß an die Achtertour noch in einem Vierer ihr Sitz- und Leistungsvermögen. Auch ein Senioren-Zweier ging auf die Strecke. Für den schwerkriegsbeschädigten Hans Schwanke war es ein echtes Erfolgserlebnis, als er nach langer Zeit wieder ruderte. Sein erfahrener Partner im Boot war unser Trainer für die Regatta im Jahre 1939, Bernhard Prellwitz.

Schloßbesichtigung

Nach dem reichhaltigen Mittagessen im Bootshaus, zu dem sich auch die Damen nach ihrem Stadtbummel einfanden, fuhrten wir zum Rokokoschloß Wilhelmstal, das sich die Landgrafen von Hessen-Kassel erbauen ließen. Eine unangenehm-autoritäre Führerin paßte höllisch auf, daß wir die richtigen Filzpantoffeln



Freundeskreis Schneidemühler Ruderer

1. Reihe von links: Hans Schwanke, Frau Nickel, Leonhard Sydow, Frau Göringer, Hans Göringer, Lothar Rönspieß, Frau Schwanke, Karl-Heinz Hellwig
 2. Reihe von links: Frau Radke, Frau Rönspieß, Heinrich Stutzki, Rolf Ostermann, Dieter Hartmann
 3. Reihe links: Horst Köhn; rechts: Frau Ostermann
- Unterer Bildrand von links: Frau Köhn, Frau Prellwitz, Frau Hartmann, Ernst Mirbach, Gerhard Bottke, Fritz Weinhold, Bernhard Prellwitz, Ulrich Abraham und hinter ihm seine Frau, Dr. Magnus Radke

Fotomontage: Ulrich Abraham



Gerhard Bottke dankt Magnus

benutzten und ja keinen Gegenstand in den Prunksälen berührten. In der Schöngalerie war Gelegenheit zur Meditation über die Vergänglichkeit nicht nur der barocken Schönheiten. Wir sahen Schlafgemächer der Herrschaften und die Kiste, in der Diener nächtigten, wenn es für sie hieß: „Ab in die Kiste!“ Spätestens bei der Besichtigung der Schloßküche dachten wir ans Kaffeetrinken. Dazu gingen wir in das gegenüberliegende Hotel. Hier stellte sich auch unser Heimatfreund Konrad von Spiegel ein. Die Unterhaltung war gerade schön im Gang, da hieß es: Abfahrt ins Hotel und Fertigmachen zum festlichen Abendessen. Es wurde wieder zum Höhepunkt unseres geselligen Beisammenseins.



Rolf Ostermann, bewährter Schlagmann des Achters

Festabend

Der letzte und damit auf Lebenszeit gewählte Vorsitzende des Schneidemühler Schülerrudervereins „Blau-Weiß“, Dr. Magnus Radke, wies in seiner Ansprache auf das 50jährige Jubiläum unserer Achtermannschaft hin. Der Deutsche Ruderverband will in seiner Zeitschrift einen Bericht darüber veröffentlichen.

Ein Meisterstück feiner, solider Heimarbeit, nämlich den Flaggenmast unseres Schneidemühler Bootshauses mit zusätzlichem Tauwerk, damit über die Toppen geflaggt werden kann, übergab Hans Göringer dem Vorsitzenden. Auf der kunstvoll furnierten Bodenplatte lag eine Nachbildung jener Hantel, mit der wir als Jungen Gewichtheben übten. Damals war von Bodybuilding noch nicht die Rede. Uns machte diese Form des Muskeltrainings, meist im Kreise der Ruderfreunde betrieben, einfach Spaß. Wir haben oft gelacht, manchmal auch schadenfroh. Wenn man sich daran erinnert, können einem die einsamen Typen, die heute im Fitneß-Studio verbissen ihre Kraftübungen machen, nur leid tun.



Heinrich Stutzki bei seiner Damenrede

Den Dank der ganzen Runde für die engagierte, gemeinschaftstiftende Organisationsarbeit des Vorsitzenden brachte Heinrich Stutzki zum Ausdruck. Als Äquivalent für die Auslagen bei der Vorbereitung unserer Treffen überreichte er dem anspruchsvollen Weinliebhaber willkommenen Nachschub für den Weinkelner.

Eine originelle Idee hatte unser Heimatfreund Gerhard Bottke. Er wohnt jetzt in Bonn und hatte als Dankeschön für Magnus eine Gedenkmünze mitgebracht, die aus Anlaß des 2000jährigen Geburtstages der Bundeshauptstadt geprägt wurde.

Die launige Damenrede von Heinrich Stutzki, in der er den Ehefrauen der Ruderer für ihre Hilfe bei der Vorbereitung

unserer Veranstaltungen dankte, blieb nicht ohne Echo. Frau Ostermann betonte, für die anwesenden Damen sei die Teilnahme an den Jahrestreffen ein Vergnügen. Erfreulicherweise seien sie in diesem Freundeskreis voll integriert.



Frau Ostermann lobt die Ruderer



Bernhard Prellwitz bei einer wichtigen Aussprache

Beifall erhielt Bernhard Prellwitz für das Vorlesen eines plattdeutschen Gedichts aus der Heimat. Zu später Stunde hatten wir noch ein wichtiges Diskussionsthema: unser nächstes Treffen. Das Ergebnis: wir wollen am 1. September 1990 auf dem Starnberger See rudern. In der Hoffnung, daß wir uns dann alle gesund wiedersehen, grüßt alle Beteiligten.

Leonhard Sydow
Heinsonweg 20 c
2000 Hamburg 67

Kontaktadresse: Dr. Magnus Radke,
Bogenweg 2, 6072 Dreieich

Ein Goldabitur-Jubiläum

Goldabitur-Treffen in Bad Zwischenahn als Rückblick auf das letzte Friedensabitur 1939 des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Schneidemühl vor 50 Jahren

Beim letzten gemeinsamen Treffen der Abiturjahrgänge 1939/40 in Krefeld war eigentlich vereinbart worden, daß im Jahr 1990 gemeinsam ein 50jähriges Abiturjubiläum stattfinden sollte. Aber es wird wohl jeder verstehen können, daß ein goldener Zeitraum von 50 Jahren sehr schwer einfach zu übersehen und zeitlich zu verschieben ist. So geschah es dann auch ganz urplötzlich, daß Saxulf Schnettler zum 14. Oktober zu einem Goldtreffen nach Bad Zwischenahn ins Jagdhaus Eiden einlud.

Im Jahr 1939 machten in zwei Klassen 30 Gymnasiasten das Abitur, wovon jetzt 13 Coabiturienten noch leben.

Am Zwischenahner Meer, dem Festort, fanden sich ein

Dr. Günter Lück mit Frau Waltraud
Bernhard Prellwitz mit Frau Magda
Dr. Kurt Schmidt mit Frau Emmy
Dr. Saxulf Schnettler mit Frau Maria
Wolfgang Wittkowski mit Frau Liselotte,
wobei Magda und Waltraud auch Schneidemühlerinnen sind.

In treuer Kameradschaft waren auch vom Abijahrgang 1940 dabei
Bruno Braun mit Frau Mary
Botho Krys mit Frau Margot.

Von den Eingeladenen konnten leider infolge der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit — es war ja eine Blitzveranstaltung — 8 Coabiturienten nicht erscheinen:

Dr. Erich Klawitter
Dr. Werner Lüddekens
Dr. Emil Nordt
Heinz Partikel
Günter-Bernd Pilaski
Georg Priebe
Siegfried Suckow
Alois Walter

Uns erreichten jedoch ihre Grüße und wurden erwidert.

Nach einem lukullischen Mittagessen konnte Saxulf Schnettler zur Kaffeetafel alle Erschienenen freudig begrüßen und ihnen für ihr Kommen herzlich danken. Als Grund für die Einladung legte er dar, daß das Goldjahr 1989 doch nicht so sang- und klanglos für uns als letzte Vorkriegsabiturienten zu Ende gehen sollte.

Er gedachte dankbar unserer Lehrerschaft und aller Coabiturienten, die gefallen oder gestorben waren, und dazu auch derer, die nicht dabei sein konnten — oben schon angeführt. Es war, als ob sie alle unter uns wären und mit uns die große Gemeinschaft des Abijahrgangs 1939 bildeten. Besonders der im letzten Jahr Verstorbenen wurde gedacht. Aus unserem Jahrgang waren dies Dr. Hubert Ewald und Dr. Horst Perez.

In seinen weiteren Ausführungen stellte sich Saxulf die Frage, warum wir uns so oft an die Heimatstadt Schneidemühl erinnern. Er führte aus, wer sich in der Psychologie auskenne, weiß, daß die ersten Lebensjahre und die Jugendjahre mit ihren Erlebnissen ganz entscheidend für das

Werden und Gestalten eines Menschencharakters sind. So könnten den meist materialistisch geformten Kritikern die medizinisch untermauerten Fakten entgegengesetzt werden, die dem 4. bis 18. Lebensjahr (Kindergarten bis Großjährigkeitserklärung) besondere Bedeutung beimessen. Und die sind von uns in Schneidemühl in Klassenkameradschaft, Sportverein, Ausflügen, Ferienaufenthalten und Schullandheim intensiv erlebt und einfach nicht aus den grauen Windungen unseres Zentralorgans herauszuoperieren.

Ferner ließ Saxulf seinen Vortrag nicht vorübergehen, ohne Dank zu sagen an die Frauen, die uns nach dem Trouble 1945 treu zur Seite gestanden haben. Dafür rezitierte er von Armstrong: Nobody knows the trouble I've have seen . . .

Eine leise Kritik und eine Bitte an die Angehörigen der ehemaligen Schulkameraden äußerte Saxulf, mehr denn je Krankheits- und Sterbefälle den noch lebenden Mitschülern doch mitzuteilen.

Zum Schluß brachte er uns eine große Überraschung. Er überreichte jedem ein „Goldenes Abizeugnis“, ein Zeugnis einmal ohne Noten, nur mit einer Widmung zum Andenken an unsere unvergeßliche Schulzeit im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium unserer Heimatstadt Schneidemühl.

Im Namen aller Anwesenden und wohl auch der an der Teilnahme Verhinderten dankte Günter Lück den Gestaltern Maria und Saxulf Schnettler für die Blitzeinladung zum Goldenen Abitreffen, für die tatkräftige Organisation und die herzliche Begrüßung.

Er unterstrich seine Worte durch einen lateinischen Hexameter:

Gratias agimus pro praeparatione congressi Mariae Saxulfoque qui omnia praeparaverunt ut eo loco congressus vitam nostram delectet. Nam ante quinquaginta annos et ultimum bellum abiturum nostrum feliciter depo-

suimus in aedificio gymnasii schneidemühlensis quod erat nominatum de freiherr vom stein. Gratias agimus etiam nostros honestos magistros qui multa fundamenta vitae nobis dederunt. Itaque capere volumus laeti voluptam horarum, tum domum nos referamus benigni laetique.

In unserer Sprache lautet er so:

Dank sei vielmals für dieses gemeinsame Treffen Maria und Saxulf, die bestens vorbereitet, daß wir hier mögen sehr zufrieden erscheinen. Vor einem halben Jahrhundert und kurz vor dem Kriege haben wir unser Abi noch glänzend bestanden im Gymnasium der Heimatstadt Schneidemühl, das ja den Ehrennamen trug des Freiherrn vom Stein. Weiterer Dank auch noch unsern verehrten Lehrern, die in der Schulzeit uns gaben viel Wissen fürs Leben. Deshalb woll'n wir hier fröhliche Stunden genießen, um dann heimwärts zu zieh'n im Herzen mit dankbarer Freude.

Aber Günter machte auch noch auf die Zeit und Schule in Schneidemühl vor einem Jahrhundert aufmerksam. Auf diesen Gedanken kam er durch eine „Ahnenreihe“, die ihm Wolfgang Wittkowski vor etwa einem Jahrzehnt überlassen hatte. Auch damals gab es in Schneidemühl schon ein Gymnasium als Bildungsstätte. Ein Vorfahr von Wolfgang schrieb im Jahre 1888 die folgenden Verse:

Schneidemühl, ein Juwel

An der Küddow kühlem Strande
und in furchtbar vielem Sande,
bei des Stadtbergs hohem Rande
liegt der uns so wohlbekannte
kostbare Juwel im Lande,
welchen Schneidemühl man nannte.

Zwar hier wachsen keine Reben,
doch tut's Gymnasium man erstreben.
Dort kann man

Wissensschätze heben,
bummeln kann man auch — daneben.
Weil's uns solches hat gegeben,
Schneidemühl soll leben!

Allein die Wissensschätze heut
machen nicht genug Heiterkeit.



Die goldene Feierstunde

Noch ganz and're Schätze leiht
uns die Welt der Freudigkeit.
Drei Jahre sind zwar 'ne lange Zeit,
jedoch noch keine Ewigkeit.
Geht alles so, wie ich es will,
so sitz' ich nach drei Jahren still
im Abiturientenpöhl.
Danach verlaß ich dies Asyl.
Lernen und bummeln
sind jetzt mein Ziel
in meinem schönen Schneidemühl.

Anschließend erinnerte dann auch Wolfgang mit freundlichen Heimatgedanken an die Schulzeit und das „Goldabitur“ vor 50 Jahren.

Nach einem ausgedehnten Spaziergang bei herrlichem Wetter durch das schöne Bad Zwischenahn war der Abend für einen intensiven Gedankenaustausch und recht viel Erinnerungen frei, wobei sowohl Vergangenheit als auch Gegenwart und Zukunft gute Gesprächsthemen boten. Sie dauerten bis tief in die Nacht und umfaßten sowohl die alte als auch die neue Heimat. Immer wieder kam dabei der Gedanke auf, in diesem Kreise möglichst öfter als bisher Schneidemühler Treffen zu veranlassen und zu besuchen.

Die am Sonntag noch Anwesenden wurden von Mary und Bruno Braun in ihr Haus nach Cloppenburg zur Kaffeetafel eingeladen, wodurch ein würdiger Abschluß zustande kam, für den wir herzlich danken.

Unser Wunsch ist es, das Heimatgefühl für Schneidemühl zu erhalten und zu festigen.

Dr.-Ing. Günter Lück
Carl-Bosch-Straße 58
6703 Limburgerhof
Telefon 0 62 36/8 83 37

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreisartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.



Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/38 68



Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.

Dr. med. Hans Dörschlag 85 Jahre

Dem Geburtstagskind gratulierten außer den Kollegen und Freunden viele Cloppenburg aus Stadt und Landkreis, denen der Hals-Nasen-Ohren-Spezialist in 37jähriger Tätigkeit in Praxis und Krankenhaus Hilfe geleistet und durch Operationen Besserung und Heilung gebracht hatte. Als am 6. März 1945 der Flüchtlingszug aus Köslin in Pommern nach mehrtägiger gefahrvoller Fahrt auf dem Cloppenburg Bahnhof eintraf und völlig erschöpfte, verängstigte, hungrige und kranke Menschen, darunter viele kleine Kinder, herauskletterten oder getragen wurden — da hatte der Arzt Dr. Dörschlag seinen Leidensgenossen mit Rat und Tat unterwegs geholfen. Mit Frau und fünf kleinen Kindern und wenigen geretteten Habseligkeiten fand die Familie Dörschlag auf dem Meyerhof in Bühren bei Cloppenburg eine erste Zuflucht. Doch schon bald holte das noch amtierende Regime den Familienvater zu einer Dienstverpflichtung wieder weg. Schon einmal mußte der junge Hans Dörschlag seine Heimat im Osten verlassen. Sein Vater, der Kreisamtsarzt in Bromberg war, mußte Amt und Haus im Zuge der Grenzveränderungen nach dem ersten Weltkrieg 1920 verlassen und fand mit seiner Familie in der Hauptstadt der nach dem Versailler Vertrag neugebildeten preussischen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, Schneidemühl, eine neue berufliche Aufgabe als Regierungsmedizinerrat und eine neue Heimat.

Dort besuchte Hans Dörschlag das Gymnasium und erhielt im März 1923 das Reifezeugnis. Nach dem Studium der Medizin in Jena und Greifswald bekam er am Knappschaftskrankenhaus in Senftenberg und am Landeskrankenhaus in Kassel eine solide Facharztausbildung auf dem Gebiet der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde mit Operationstätigkeit. In Gelnhausen und Köslin übte er 11 Jahre lang Praxis- und Belegarztstätigkeit aus, bis der 2. Weltkrieg ihn am 1. 9. 1939 als Sanitätsoffizier bei einer Sanitätskompanie in Polen einsetzte. Wegen einer Knieverletzung entlassen, übernahm er in Köslin nebenamtlich die ärztliche Leitung des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes. Diese Tätigkeit wurde ihm nach der Kapitulation 1945 von der britischen Militärregierung als Zusammenarbeit mit den Nazis ausgelegt, und er bekam zwei Jahre Berufsverbot. So konnte er erst 1947 einen neuen Anfang in Cloppenburg machen und eröffnete in zwei kleinen Räumen im früheren Themanschen Hause (jetzt Werrelmann) an der Bahnhofstraße eine Fachpraxis und fuhr mit dem Fahrrad, später mit Motorrad, zur Konsiliar- und Operationstätigkeit zu fünf verschiedenen Krankenhäusern des Landkreises.

Wenn nach anstrengenden Operationen oder Nachtbesuchen beim Patienten dann das Motorrad streikte, verlor der begeisterte Arzt nicht seinen bekannten Humor, der ihm und seiner Familie über viele schwere Stunden hinweghalf. Falls



Dr. med. Hans Dörschlag

es einen Feierabend gab (Nacht- und Sonntagsdienst wurde erst viel später eingeführt), fand er sogar noch Zeit für sein Hobby als Bastler und den körperlichen Ausgleich beim Schwimmen und im Cloppenburg Turnverein, dessen Übungen dann oft in fröhlicher Runde am Stammtisch endeten. Seiner alten Studentenverbindung, der Rhenania-Jena (jetzt in Marburg) hielt der Senior bis heute die Treue. Die wachsende Praxis machte dann einen Umzug zunächst in die Lange Straße (Haus Winkler) und 1954 endlich den Einzug in das lang ersehnte eigene Haus in der Bahnhofstraße (früheres Forstamt) erforderlich. Hier verlebte der Jubilar mit seiner Frau Eva, die ihm drei Töchter und zwei Söhne (von denen einer wieder Hals-Nasen-Ohren-Arzt ist) schenkte, nach schicksalsschweren, aber auch frohen Jahrzehnten seinen wohlverdienten Lebensabend, seit er 1984 seine Praxis schloß. Noch ist jeder Tag mit Hobbys und manche Woche mit Reisen zu den Kindern, Enkelkindern und Urenkelkindern ausgefüllt. Wir wünschen dem hochverdienten Arzt, dem schon 1979 die Ehrenplakette der Ärztekammer Niedersachsen verliehen wurde, noch viele Jahre der Gesundheit und Rüstigkeit.

Saxulf Schnettler

Bauernregeln

Wie der Dezember — so der Juni!
Ist der Dezember wild mit viel Regen,
hat das nächste Jahr wenig Segen!
Ist die Christnacht hell und klar
folgt ein höchst gesegnet Jahr.
Ist's zu Weihnacht warm und lind,
kommt zu Ostern Schnee und Wind.

Trockener Dezember -
trockener Sommer!

Viel Wind und Nebel in Dezembertagen
schlechten Frühling und schlechtes Jahr
ansagen.

Dezember kalt mit Schnee,
gibt Korn auf jeder Höh!

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BIELEFELD** — Die Grenzmarkgruppe trifft sich am 8. 12. 1989 um 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstr. 19, zu einer Weihnachtsfeier.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstr. 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Tel. 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

Berlin

Treffen 1990

Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone

„Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10, U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“, Autobus A 54 bis Rathaus Charlottenburg

Samstag/Sonabend, 24. 2. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonabend, 28. 4. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonabend, 28. 7. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonabend, 20. 10. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonabend, 15. 12. 90, 15 Uhr

Freie Prälatur Schneidemühl

Samstag/Sonabend, 17. 2. 90, 10 Uhr, St.-Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74, 1000 Berlin 45, U-Bhf. „Lipschitzallee“: Jahresgedenken

Samstag/Sonabend, 21. 4. 90, 10.30 Uhr, Salvator-Kirche, Bahnhofstr. 34, 1000 Berlin 49 (Lichtenrade), S-Bhf. Lichtenrade, A 76 ab Forum Steglitz: Hochamt

Sonntag, 28. 10. 90, 15 Uhr, Salvator-Kirche Lichtenrade: Heimatliche Rosenkranzandacht

Nach dem jeweiligen Gottesdienst heimatlische Begegnung!

Sonntag, 23. 12. 90, 10 Uhr, Luisenkirche, Gierkeplatz, Berlin 10 (Charlottenburg), U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“: Ev. Gottesdienst der Landsmannschaft

Mittwoch, 23. 5. 90 — Sonntag, 27. 5. 90. Deutscher Katholikentag in Berlin

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Stadt und Kreis Deutsch Krone lädt am zweiten Donnerstag, dem 14. 12. 89, 15 Uhr, zum Treffen mit kleiner Adventsfeier im Restaurant und Café „Ihmeblick“ (fr. Bootshaus), Roesebeckstraße (S-Bahnlinien 3 und 7, Haltestelle Krankenhaus Siloah), ein.

Anmeldungen bitte: Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14, Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz.

Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51.

● **LÜBECK** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 13. Dezember 1989 um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg“, Kronsforde Allee 26.

Reise in die Heimat

„Es ist und bleibt das Reiseziel — die Grenzmark und mein Schneidemühl“
Sonderfahrt vom 19. bis 29. Juli 1990.

Wer fährt mit?

Bitte melden bei
Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/27 91 06
oder bei
Lore Buckow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck, Telefon 04 51/47 60 09.

Achtung, Sonderreise!

Heimattfreund Hubertus Schmidt (fr. Schneidemühl, Ackerstraße 54) bietet eine Sonderreise nach Schneidemühl vom 8. bis 14. 9. 1990 an.

Diese Reise ist eine Besonderheit. Sie wird im wesentlichen von den ehemaligen Sextanern des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums des Jahrgangs 1939 und ihren Ehefrauen bestritten.

Es werden noch 10 bis 12 Mitfahrer gesucht.

Abfahrt: Samstag, 8. 9. 1990, 6 Uhr, ab Bochum (über Hannover-Helmstedt).

Anmeldungen erbittet

Hubertus Schmidt
Drosselweg 30, 4134 Rheinberg
Tel. 0 28 43/6 06 38

Sonderfahrt

Liebe Heimatfreunde!

Auf dem letzten Heimattreffen in Recklinghausen wurde der Wunsch geäußert, wieder eine Sonderfahrt in den südöstlichen Teil unseres Kreises Deutsch Krone durchzuführen.

Es wurde gebeten, die Reise so zu legen, daß wir am 15. August in Schrotz sind. Die Fahrt soll deshalb vom 10. 8. bis zum 18. 8. 1990 erfolgen und kostet inkl. Visum und aller Nebenkosten 790,- DM. Da wir Halbpension im Hotel Rodlo in Schneidemühl buchen, haben wir den ganzen Tag zur Verfügung und können nach Belieben die Ortschaften anfahren, wie wir es möchten.

Das genaue Programm und die Anmeldeformulare können Sie anfordern bei

Alois Manthey
Rübezahlstraße 7
5810 Witten

Schlopper Treff 1990

Vom 24. bis 25. Mai im Kurhotel Höger in Bad Essen, Telefon 0 54 72/22 33

PROGRAMM

24. Mai 1990	10 Uhr	1. Begrüßung der Heimatfreunde und Gäste
		2. Wir gedenken der Toten
		3. Gedicht
		4. Mitteilungen und Hinweise
		5. Schlopper Lied
	12 Uhr	Gemeinsame Mittagstafel im Kurhotel Höger anschließend: muntere Plauderei
	20 Uhr	TANZ, es spielt und singt für Sie ein Alleinunterhalter
		ENDE ???
25. Mai 1990	10 Uhr	Dia-Vorführung: Schloppe und Umgebung
		Mittagspause
	16 Uhr	Kaffeeeklatsch im Kurhotel Höger
	20 Uhr	Ausklang des Treffs 1990 im Kurhotel Höger
		Änderung vorbehalten.

Zum Jahresausklang wünschen wir allen Heimatfreunden ein frohes und gesundes Weihnachtsfest sowie ein glückliches Jahr 1990

Hans und Ursula Düsterhöft

Erntedankfest der Grenzmarkgruppe München am 6. 10. 1989

Feste kommen und gehen. So kann die Grenzmarkgruppe München wieder einmal auf eine wohlgelungene Erntedankfeier zurückblicken, die am 6. 10. 89 im HDO stattfand.

Die zahlreich erschienenen Teilnehmer, darunter drei Gäste, erfreuten sich an dem Meer von Grün, das den Raum schmückte.

Der Vorsitzende, F. Beck, dankte in seiner Begrüßungsrede den Teilnehmern für ihr Kommen und den Helfern für die schön ausgestattete grüne Pracht, bestehend aus Blumen, Gemüse und Obst, was Land und Garten zu bieten haben.

Nach dem offiziellen Teil wechselte das Programm ständig zwischen Vorträgen besinnlicher und launiger Art sowie viel Gesang, begleitet von Hfd. E. Kantke mit Gitarre.

Begeistert besungen wurde die alte Heimat nach Texten der Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl, Magdalena Spengler. Zu schnell vergingen die schönen Stunden, zurück bleibt eine schöne Erinnerung.

Erwin Kantke
(Schriftführer)

Grenzmarkgruppe Bielefeld

Zu unserem Diaabend am 14. 10. konnten zahlreiche Heimatfreunde begrüßt werden. Besonders willkommen geheißen wurde die erste Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, Frau Magdalena Spengler. Eleonore Bukow, extra aus Lübeck angereist, wurde auch herzlich willkommen geheißen sowie vier Heimatfreunde, die zum erstenmal da waren.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken hatte Lore das Wort. In gewohnter Weise, mit Kenntnis und Routine, wurden die Bilder gezeigt und trotz starker Erkältung und Heiserkeit auch kommentiert. Mit sehr großem Interesse wurde dem Vortrag gefolgt; besonderes Interesse fanden die Bilder der zerstörten Stadt. Immer wieder wurde gefragt: „Wo war das?“ Manchmal gingen die Meinungen doch sehr weit auseinander, und es dauerte lange, bis man sich geeinigt hatte. Deshalb dauerte der Vortrag auch 2,5 Stunden.

Bis kurz vor Mitternacht blieben die letzten noch zusammen. Von allen Heimatfreunden wurde mir gesagt, einen sehr interessanten Abend erlebt zu haben. Vielen Dank nochmals an Lore von allen Anwesenden. **Wir treffen uns am Freitag, dem 8. 12., um 16.30 Uhr** in unserem Stammlokal Stockbrüggen hoffentlich gesund wieder.

H. Schreiber

Ergänzung

zur Abbildung „Dr. Holter auf einer Grabung im Kreis Deutsch Krone, etwa 1932“, erschienen im „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“, September 1989, S. 21:

Hier gräbt Dr. Holter, Direktor des Grenzmark-Museums in Schneidemühl, urgermanische Urnen auf dem Acker des Rosengutes aus, deren Alter er mit 4000 bis 2000 v. Chr. datierte. Neben ihm stehend der Besitzer Johannes Klonitzer, mein ehemaliger Lehrherr. Es handelt sich in diesem Raum um ein größeres Urnenfeld, über das der Gutsherr schon ausführlicher im Heimatbrief Mai 1980, Seite 18, berichtete.

Dr. Alois Gerth

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben:

(Schneidemühl)

Am 24. 8. 89 im 82. Lebensjahr **Werner Hoffmann** (Marktpl. 3), 4800 Bielefeld 13, Maraweg 2 (Altersheim Emmaus). — Am 17. 6. 89 im 86. Lebensjahr **Margarete Kersten**, geb. Scharf (Küddowstr. 34), 7021 Stetten-Filder, Panoramastr. 32. — Am 25. 9. 89 **Gerda Mögenburg** (Brauerstr. 17), 2190 Cuxhaven 1, Glückstr. 11.

(Deutsch Krone)

Am 8. 9. 89 **Klara Falkenberg**, geb. Lüdke (Freudenfrier), DDR 7901 Stechau, Neuer Weg 1, 83 J. — Am 7. 6. 89 **Bernhard Friske** (Schrotz), 5880 Lüdenscheid, Listzstr. 23, 82 J. — Am 9. 9. 89 **Meta Woite**, geb. Woike (Dt. Kr.-Inf. Kaserne), 2054 Geesthacht, Westerheese 38, 77 J. — Am 27. 9. 89 **Mech.-Mstr. Johann Feldmann** (Hindenburgstr. 4), 2986 Marienhof, Magister-Wigbold-Str. 1, 86 J. — Am 15. 10. 89 **Meta Hoyer** (Quiram u. Hindenburgstr.), 4772 Bad Sassendorf, Weststr. 12, DRK-Altersheim, 99 J. — mitg. Großnichte **Liesel Malzahn**. — Im Nov. 1986 **Erna Brake**, geb. Böhlke (Jastrow), 4400 Münster, Idenbrook 19, 67 J. — mitg. Edeltraut Nagel. — Am 10. 2. 88 **Otto Anger** (Gartenstr. 11), 4400 Münster, Haydnstr. 4, 88 J. — Am 4. 10. 87 **Reg.-R. a. D. Paul Beutler** (Tütz), 7000 Düsseldorf, Hermannstr. 15, 81 J. — **Agnes Schmidt**, geb. ? (Tütz), 4938 Schieder-Schalenberg, Bahnhofstr. 9, 88 J.

Nachruf für Gerda Mögenburg

Wieder wurde eine alte Mitbegründerin des Schneidemühler Heimatkreises vom weltlichen Leben abgerufen. Sie wurde am 24. 8. 1913 geboren und wohnte in Schneidemühl in der Brauerstraße, in Cuxhaven wohnte Gerda zuletzt Glückstraße 11.

Bis zur Ruhesetzung war sie im Büro der Cuxhavener Schulverwaltung tätig. Sie half Dr. Alfred Weckwerth bei dem Vorbereiten zum Treffen der Höheren Schulen. Von 1960 war sie Schriftführerin des „Schneidemühler Heimathauses“. Nach der Auflösung des „Heimathauses“ wurde Gerda 2. Schriftführerin des „Schneidemühler Heimatkreises“. Ihre letzte Unterschrift stand im Protokoll vom 29. 8. 1986, da ich mit dem Schreiben des Ehrenbuches beschäftigt war. Bei einem Jubiläumstreffen der Gruppe Hannover lernte Gerda unseren sportbegeisterten Johannes Priebe näher kennen, es wurde von da an eine Lebensgemeinschaft, die mit dem Tode von Johannes schloß. Habe mit Gerda Mögenburg gut und gerne zusammengearbeitet, denn sie war ein charakterfester Mensch. Wir werden Gerda Mögenburg ein ehrendes Andenken bewahren.

Otto Krüger
ehemaliger Heimatkreisführer

Leuchtende Tage,
nicht weinen, daß sie vorüber,
lächeln, daß sie gewesen.
Wir haben sie gelebt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute unsere liebe Mutter und Omimi

Gerda Mögenburg

* 24. 8. 1913 † 25. 9. 1989

In Liebe und Dankbarkeit:

Sybill Scholz, geb. Mögenburg
Reinhard Scholz
Frank Oliver und Sebastian

2190 Cuxhaven, Glückstraße 11

Traueranschrift: **Reinhard Scholz**, Thiemannsweg 15,
3002 Wedemark-Brelingen

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 29. September 1989, von der Friedhofskapelle in Brelingen aus statt.

Wir trauern um unseren Vater und Bruder

Herbert Sebottendorff

* 30. 6. 1907 † 8. 10. 1989

Nach dem Verlust seiner geliebten Heimat — Gut Schulenberg, Krs. Deutsch Krone — war sein Leben schwer. Ein böser Unglücksfall setzte diesem ein plötzliches Ende.

**Rüdiger Sebottendorff
Dr. Jürgen Wolf-Sebottendorff
mit Cornelia und den Kindern
Rüdiger, Henrike und Georg
Hilde Stolle**

8221 Hufschlag, Eschenweg 6
8214 Bernau, Laubensteinstraße 10
1000 Berlin-Nikolassee, Altvaterstraße 29

Mit fast 91 Jahren nahm Abschied von uns

Hedwig Keuck

geb. Pitzner

Bahnhofsvorsteherin in Arnsfelde

geb. am 25. Sept. 1898 verst. am 9. Sept. 1989
in Dyck, Kr. Dt. Krone in Saffig, Kr. Mayen-Koblenz

In Liebe und Dankbarkeit: **Die Kinder
Liesbeth Daum u. Familie
Alfons Keuck u. Familie
Bernd Keuck u. Familie
Hans Keuck u. Familie**

Im Gedenken des auf der Flucht vermißten
Eisenbahners **Paul Pitzner**
geb. am 25. Aug. 1893 in Dyck, Kr. Dt. Krone
der auf der Flucht in Wismar verstorbenen
Elisabeth Schmidt, verw. Krüger, geb. Pitzner
geb. am 20. Juni 1891 in Dyck, Kr. Dt. Krone
und aller verstorbenen Angehörigen

Herr, laß sie ruhen in Frieden. Amen!
**Mieze Krüger, geb. Keuck
Irmgard Manthey, geb. Krüger**

Am 13. September 1989 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Franz Birr

Polizeihauptkommissar i. R.

im Alter von 79 Jahren.

In christlicher Trauer
im Namen aller Angehörigen:

**Ruth Birr, geb. Schmelter
Winfried Birr und Frau Bärbel
Friedrich Birkhoff und Frau Christa, geb. Birr
Enkel und Urenkel**

Frobenstraße 64, 1000 Berlin 46
Früher: Brauerstraße 34, Schneidemühl

Die Beerdigung hat auf dem St.-Matthias-Kirchhof im engsten Familienkreis stattgefunden.

79100492-1004926/30434
12

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Gott der Herr nahm am 26. Oktober 1989

Paul Quade

früher Mehlgast, im Alter von 82 Jahren in sein Reich auf. Sein Glaube und der Kontakt zu alten Heimatfreunden gaben ihm Trost in Alter und Krankheit.

Es trauern um ihn:

**Jakob und Maria Pesch, geb. Kropp
mit Familie**

Agnes Kropp, geb. Quade

Bernhard Quade, Hannover

5402 Treis-Karden 2
Unter den Weinbergen 11

Gott der Herr hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante zu sich gerufen. Ein Leben, geprägt von Liebe, Güte und Hilfsbereitschaft ist vollendet.

Anna Stenzel

geb. Hohnke

* 8. 10. 1908 † 19. 10. 1989

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied

**Sr. Elisabeth
Hildegard Brandenburg, geb. Stenzel
Jürgen und Helena Gehrmann, geb. Stenzel
Anton Stenzel und Gabriele
Jörg und Doris
Petra, Michael und Silke
Maria Manthey, geb. Hohnke
sowie alle, die ihr nahestanden**

Hamburg-Neugraben, Haferacker 19c,
früher Arnsfelde, Kr. Deutsch Krone

Die heilige Messe und Beisetzung waren am 26. Oktober 1989.